

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1381 - 1400

Fritz, Johannes

Straßburg, 1899

1395

[urn:nbn:de:bsz:31-326766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326766)

dieselbe bis nächsten Ostern zurückzuzahlen und stellt Mitschuldner in seinen Vögten zu Bernstein, Ortenberg, Mollsheim, Zabern, Kochersberg, welche im Fall der Nichtzahlung acht Tage nach geschehener Mahnung je einen Knecht mit einem Pferd als Geisel nach Strassburg schicken sollen. Geschieht auch das nicht, so ist der Stadt Strassburg jede Art Angriff und Gewalt gegen bischöfliches Gut erlaubt. geben . . .
 uf den heiligen zwölften tag noch winachten. [1395] Januar 6.

Str. St. A. AA. 1418. or. mb. lit. p. c. 6. sig. pend. und mit 4 durchgezogenen besiegelten Bürgebriefen der 4 (späteren) Vögte: Bertholt Krautze von Geispolsheim Vogt zu Molsheim, Heinrich Gerspach Vogt zu Ortenberg, Schwarz Rudolf von Andela Vogt zu Molsheim, Johann Pfettersheim Vogt zu Kochersberg, vom Jahre 1400, 1396, 1399 und 1399.

912. Eberhart von Balshofen und Reinhart von Sickingen schließen einen Frieden mit Straßburg. 1395 Januar 11.

Ich Eberhart von Balshofen und Reinhart von Sickingen der junge bekennen uns mit disem brieffe, daz wir ein fryden han mit den von Straszburg und den iren und iren
 helffern von uns und unsern helffern. und sol der fryde ane gen an dem nehsten
 sündage vor sante Sebastians dage und sol wern biz uff den wiszen sondag den man
 nynet dye grosz vastnaht und den dag über und sol uns der vogt von Germersheim
 ein dag bescheyden in dem fryden. und werez, daz wir oder unser helffer dazwuschen
 den fryden uberfuren, daz solten wir der name kern. werez auch, daz die von Strasz-
 burg oder ir helffer da zwuschen den fryden uberfuren, daz solten sie auch mit der
 name kern, und daz solte uff bedesyte ungeverlich sin. und dez zû urkunde, so hat
 unser ieglicher sin eygin ingesigel uff dysen brief gedrûcket zû inde dirre geschriff,
 der geben wart uff den nehsten mondag nach dem zwolften dage, da man zalte drât-
 zehen hundert jar und funf und nûntzig jar. 25

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 fasc. 2. or. ch. c. 2 sig. imp. del.

913. Bertholt Zorn der ältere der Meister und der Rat von Strassburg an den österreichischen Landvogt im Elsass Engelhard von Winsberg: berufen sich auf die dem Herzog Leopold gemachte Mitteilung über ihre Fehde mit Bruno von Rappoltstein und ersuchen ihn, in Abwesenheit des Herzogs die vertragsmässige Hülfe zu leisten und zu deren genauerer Feststellung vier herzogliche Räte zum Dienstag nach St. Agnes-tag nach Kenzingen zu senden. datum feria quarta proxima post diem seti. Erhardi episcopi anno 1395. 1395 Januar 13.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. conc. ch.
 Auszûgl. gedruckt: Rappoltst. Urkb. II nr. 424.*

914. Herzog Leopold IV von Oesterreich an die Stadt Strassburg: schickt ihr die Verantwortung Albrechts III von Oesterreich gegen Wenzels Anklage wegen Teilnahme an seiner Gefangennahme mit der Bitte, ihrerseits denselben auf Grund dieser

Verantwortung gegen jede derartige ihnen zu Ohren kommende Anschuldigung in Schutz zu nehmen. geben zû Veltkilch an mentag nach sant Anthonyen tag etc. nonagesimo quinto.¹

Feldkirch 1395 Januar 18.

*Str. St. A. an der Saul i fasc. 14. cop. ch. coev.
Gedr. Wencker. appar. 408. — D. R. A. II nr. 228.*

915. Heinrich von Mülnheim, Johann Bock der jüngere und Heinrich Lymer, welche zu einem Sühnetag mit Bruno von Rappoltstein nach Hagenau gesandt sind, an den Rat von Strassburg: Bruno ist nicht zu dem Tage erschienen, sondern statt seiner Peter von St. Theodat, Burkart von Nuwenecke und Heinrich von Giltelingen, Hauptleute der Gesellschaft der Schlegler. Darauf haben sie wenigstens dem anwesenden Landvogt und den Reichsstädten ihre ganzen Angelegenheiten dargelegt, wie es früher zu Keisersberg auch Herr Bruno gethan hat, aber erklärt, dass eine eigentliche Sühneverhandlung in Brunos Abwesenheit nicht stattfinden könne. Demgegenüber hat der Landvogt ausgeführt unter Beistimmung des anwesenden Heinrich von Saarwerden und anderer, dass es viel günstiger sei indirect mit Bruno zu verhandeln, und hat sie überredet bis morgen Abend zu bleiben, bis zu welcher Zeit er mit Hülfe des Grafen von Saarwerden sowie der reichsstädtischen und bischöflichen Räte versuchen wolle mit Brunos Abgesandten einen gütlichen Vergleich zu Stande zu bringen wer iuch aber daz in deheinen weg wider, daz loszent uns zû stunt fürderlich wissen, so sint wir dar von, wenne die sache uszkommet, so nement wir denne die andern sachen mit dem riche vûr uns geben an dunrestag in dem naht imbisze post purificationem anno 1395.

1395 Februar 4.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 5. or. ch. lit. cl.
Auszügl. gedr. Rapp. Urkb. II nr. 425.*

916. König Wenzel erteilt den Straßburger Gesandten, welche die Stadt zu ihm [nach Prag] senden will, sicheres Geleit.²

Prag 1395 Februar 4.

Wir Wenzlaw von gottes gnaden romischer kunig zû allen zeiten merer des reiches und kunig czu Beheim bekennent und tun kunt offenlich mit disem brive allen den, die in sehen oder horen lezen, das wir mit wolbedachtem mute und rechter wissen unsern und des reiches burgern zu Straspurg, die der meister und der rate derselben stat zu uns senden werden und darzu allen den, die mit in reiten werden, unsere sichere fride und geleite gegeben haben. und geben in das mit craft diez brives vûr uns und alle die, die durch unsern willen tun und lassen czu uns zu kommende, by uns zu sein und wider von uns zû hauze zu reiten sicher leibes und gutez an argenlist und an alles geverde. und gebieten darumbe allen und ige-

¹ Die ziemlich umfangreiche Verantwortung Albrechts III ist gedruckt D. R. A. II nr. 227.

² Die Echtheit dieses Geleitsbriefes läßt sich die Stadt am 8 März 1395 durch die öffentlichen Notare Wernher Spatzinger und Johann Werder von Eßlingen beglaubigen. — Str. St. A. AA. 113. or. mb.

lichen fürsten, geistlichen und werltlichen, grafen, freyen herren, dinstlütten, rittern, knechten, reten, gemeinden der stette und allen andern unsern und des reiches und ouch des kunigreiches zu Beheim amptlütten, undertanen und getrewen ernstlichen und vesteclichen mit disem brive, das sie die obgenanten burger von Strasburg und alle die, die mit in reiten werden, durch irre lande, stete, slosze und gebite sicher und ungehindert beyde zu uns und ouch herwider czihen und sy ouch, wenne in das not geschicht, geleiten sollen und geleyten lassen, also libe in sey, unser swere ungnade ezu vermeyden. mit urkunde dicz brives versigelt mit unserm angedrucketen insigel geben zu Prage nach Crists gepurte driczehnhundert jar und darnach in dem fünf und newnczigisten jare des nehsten donerstages nach unser frowen tag purificationis. unsere reiche des behemischen in dem 22 und des romischen in dem 19 jaren.

Str. St. A. AA. 107. or. mb. l. pat. c. s. i. v. impr.

917. Notarielles Vidimus für die Originalurkunde über den am 9 Mai 1393 [nr. 767] zu Ensisheim abgeschlossenen Bund des Herzogs Leopold von Oesterreich mit der Stadt Strassburg, ausgefertigt von Johannes Werder, öffentlichem Notar, in Gegenwart folgender Zeugen: juxta portam ecclesie Argentinensis, per quam itur in lapistidinam fabricae ejusdem ecclesie in mei notarii publici et testium subscriptorum . . . virorum domini Henrici dicti Landesberg presbyteri prebendarii altaris in ipsa ecclesia Argentinensi siti, Eberhardi dicti Dürnheim de Brysach et Conradi dicti Ralle notarii curie Argentinensis ad hoc pro testimonio specialiter vocatorum et rogatorum presentia etc. etc. Dann folgt die deutsche Bundesurkunde von 1393 Mai 9.¹ anno 1395 . . . sexto die mercurii, que fuit decima dies mensis Februarii etc. **1395 Februar 10.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 77. or. mb. lit. pat.

918. König Wenzel an Strassburg: beglaubigt seine bevollmächtigten Gesandten Graf Friedrich zu Oettingen Kammermeister und Rat und Hans Heckil von Amberg zu mündlicher Verhandlung . . . von wegen ettlicher notlicher sache, die uns selber angehoren. datum Prag am sonntag vor vastnacht a. reg. boh. 32 reg. rom. 19.

Prag 1395 Februar 21.

*Str. St. A. AA. 113 nr. 57. or. ch. l. cl.
Reg. D. R. A. II, 383 Ann. 2.*

919. Pfalzgraf Ruprecht der ältere an Strassburg: König Wenzel hat die Herren Graf Friedrich zu Oettingen und Hans Heckel zu ihm geschickt mit der Aufforderung, im Vereine mit diesen zwischen ihm und Strassburg zu vermitteln . . . darumb bescheiden wir uch einen nemlichen tag für uns gen Heidelberg off den sonntag, als men

¹ *Gedr. oben unter nr. 767.*

singet Judica zu nacht, da zu sin und off den mantag die tidinge anzugriffen. da-März 28.
tum Heidelberg dominica, qua cantatur Oculi anno 1395. *Heidelberg 1395 März 14.*

Str. St. A. AA. 112. or. ch. 1 cl.

920. Meister und Rat von Strassburg berichten über den bisherigen Verlauf ihres
5 Streites mit Bruno von Rappoltstein in 5 Einzelbriefen an: den Herzog von Bore und
Markgrafen zu Pont, den Herzog von Lothringen, den Markgrafen Bernhard von Baden,
den Herzog Ruprecht den älteren, den Herren Burekard von Nuwenecke und die
andern Hauptleute der Gesellschaft auf dem Schwarzwalde und bitten sie, Bruno nicht
beizustehen. [undatiert]. [1395 vor März 15?]¹

10 *Str. St. A. G. U. P. lad 22. conc. ch. 5 Briefe zusammen auf einem Blatt.*
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 426.

921. Die städtischen Gesandten Heinrich von Mülnheim, Andreas Heilman und
Hans Bock an den Rat: berichten über ihre Thätigkeit in Prag. 1395 April 7.

Lieben herren. wir enbietent iuch unsern gewiligen dienst befor und lont iuch
15 wissen, daz wir fuir unsern herren hertzoge Steffon von Peyern etswe dicke gewesen
sint, und hat uns derzû mole fruntlich empfangen und zû uns geret. darzû so sint
wir ouch gewesen bi dem hofemeister und bi hern Stirvaten, die zû diser zit wol
zû hofe sint, und hant mit den geret und in ouch darumb entheisen, daz sui uns
behuilfing sint, in unsern sachen. die uch sprechent, daz sui ir bestez tuon welent
20 und wellent uns in allen unsern sachen fuirdern. und sint ouch gewesen bi dem
bischofe von Megedeburg, der kantzeler worden ist, der ðch gen uns geret hat, daz
er sin bestez duon wil in unsern sachen, [als]² uns her Flachnecke und Martin, hern
Dislachen sun, in den und in allen unsern sachen vaste behuifing sint, also fere wir
daz wisent. lieben heren. wisent, daz unser herre, der kuing uf disen mendag in
25 hertzoge Steffens herberge kam, do wir ouch fuir sin gegenwertikeit koment, do
hertzoge Steffon mit andern heren gegenwertig student, und rette hertzoge Steffon
zû mole fruntliche von unsern wegen zû dem kuinge. do huobent wir zûstunt, do er
uzgerette, und rettent selber mit dem kuinge in gegenwertikeit hertzoge Steffens, do
hertzoge Ludewig hertzoge Steffons sun ouch bi stunt, der alse duigentlich gen uns
05 dût, alse ie fuirste getet, und bitte alle zit sin fatter, daz er uns behuiflig sige und
seit dem fatter, weleich zuht ime nehest doheime erboten ist, do er bi uich waz.
alse beschiet uns der kuing fuir hertzoge Steffon selber und hies in zû ime nemen
den nûwen kantzeler, den hofemeister und hern Stirvaten, daz uns die welkliche verhoern
soltent daz noment wir uf noch rate hertzoge Steffons und andere unsere gûten fruinde.
10 und daruf, so sint wir uf dise krumbe mittenwoche for hertzoge Steffon und den April 7.

¹ Diese Datierung gegeben und begründet Rapp. Urk. II S. 337 Anm. z. nr. 426. — Der i. d. Reg. d. Markgr. v. Bad. unter nr. 1620 aufgenommene Bericht an den Markgrafen Bernhard ist dort zum 29 September 1394 angesetzt.

² Die Vorlage hat hier ein Loch.

andern heren gewesen und waz der Hertenberger ōch do, der uns in allen sachen
 hundert und wider uns wirbet, und erzalte also von dez kuingen geheisede,
 also er sprach, also ez sich formals vor dem hofegerichte verloufen hette und noch
 me darzū, also wir uich wol werdent sagende. do wisent, daz wir alle stuicke velklich
 verantwortet hant, also uns duncket noch unsere noturft. und daz wellent ouch
 hertzoge Steffon und die andern heren fuir den kuing bringen, also sui uns daz
 gelobt hant. wisent ouch, daz her Peter Boer und noch einre, der bi uns ist von
 dez von Rappoltsteins wegen, vaste werbent und besunder, daz sui von dem kuinge
 briefe erworbenent hant, daz er dem hertzoge von Oesterrich und sinen retten zū Elsz
 hies verschriben, daz sui uns nit behuillig sin soltent. daz kam uns fuir und dotent
 zū stunt darzū unser bestez, daz wir nit anders wisent, danne, daz die briefe noch
 in der kanzelige sint und daz ez also bliiben sol untze fuirbaz von unsern sachen
 geret wirt. liben heren. wissent, daz die selben heren, den unser sache enpfolhen ist,
 mit uns geret hant, daz unsers heren dez [kuings] meinunge sige, daz ir mit dem
 von Rappoltstein ein stallunge haltent untze pfingesten: do zwischent welle der kuing
 uf den Rin komen und gedencken, wie ir mit dem von Rappoltstein uibertragen
 werdent. dar uf, so hant wir geantwortet, in welcher mose der von Rappoltstein
 unsere stat und den unsern daz ire ingenomen hat und noch ine haltet und uns
 alle dage innimet wider die rahtunge, so uns unser here der kuing geben hat, bi der
 rahtunge wir ouch bliiben welent. und hant do mit gesprochen, daz wir der sache nit
 mehtig sint uf zū nemende, wan wir do sint also botten. lieben heren. wisent, daz
 uns hertzoge Steffon fuir wor geseit hat, daz er sich geerbeitet habe und ez darzū
 broht, daz der roemesche kuing uf dise pfingesten gen Ache komen sol und der kuing
 von Franckrich bi fier mile weges do bi ouch uf dieselbe zit sin sol von der zweger
 beste wegen, wie ez in eines kome. wisent ouch, daz hertzoge Hans, dez kuinges
 bruoder, hertzoge Steffon von Peyern, hertzoge Ludewig sin sun, der margrofe von
 Misen, margrofe Jos von Merleln und wol drisig duitscher und beheinescher heren
 jetzent zū Prowe ligent. und daz sumet uns und het uns vaste verzog gemaht in
 unsern sachen und wanne man igenotent seit, daz der kuing mit den heren verriht
 sige, so giht man am andern dage, ez sige entslagen. doch seit man ignot, er sige
 geriht und werde in den osterfirtagen allez uz getragen. geben an der krumben
 mitweweche 1395 besigelt mit Hans Bockes ingesigel.

Heinrich von Muilnheim ritter,
 Andres Heilman altameister und
 Hans Bock uwer botten.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 22 fasc. 4. or. ch. lit. cl. stark beschädigt.
 Auszūgl gedruckt: Rapp. Urkb. II, nr. 432*

922. König Wenzel befiehlt den Reichsstädten im Elsass und in Schwaben, dass
 sie die Stadt Strassburg anhalten, die Schlösser und Güter Brunos von Rappoltstein
 nicht zu schädigen. datum Prag uff dem heiligen ostertag 1395.

Prag 1395 April 11 [vielleicht richtiger: 1396 April 2].

*Nach Rappoltst. Urkb. II nr. 433. Abdruck des Regestes einer nicht aufgefundenen Urkunde,
 aus Colm. Bez. A. Ann. Rapp. (E. 1039) fol. 170.*

923. Die städtischen Gesandten Heinrich von Mülheim, Andreas Heilman und Hans Bock berichten aus Prag an Meister und Rat von Strassburg: auf eine «Stallung» mit dem Rappolsteiner sind sie, weil ohne Vollmacht, nicht eingegangen, sondern haben sich bemüht seine Förderung zu hindern . . . und hettent wol getruwet, daz wir in diser osterwochen gefertiget solten sin worden, in welichen weg ioch daz beschehen were, so sint semeliche wilde loeife jetzent zû hofe, daz der kunig an mendage zû naht von dem huse zû Pröwe schiet gar zornig, also wir uich wol sagende werdent, von waz sachen, und reit zû dem Karlenstein und versiht man sich alle dage, daz er gen Prowe keme, wann fil herren do ligent, die sin wartent, daz die sache zwischent in geriht werde . . . Das alles bringe ihrer Sache Verzögerung, ebenso werde Borsiboy, der nächstens aus der Lombardei zurückkehre, sie aufhalten, doch werden sie bestens nach ihrer Instruktion handeln. Der von Oettingen ist in Prag angekommen, doch wissen sie nicht, . . . obe er bi uich gewesen ist oder obe er sin botschaft bi uich gehebet hat, und sint uwere botschaft darumb wartende gewesen
 15 geben ame dinstag in der osterwoche anno 1395. April 11.
bis 17.

April 12.

1395 April 13.

Str. St. A. AA. 113 nr. 20. or. ch. l. cl.

924. *Wolff von Wunnenstein genannt der «glibende» an Meister und Rat von Straßburg.*¹ **1395 April 14.**

Ich losz ûch wissen, daz die ûwern do bi gewesen sint, do mir und den mynen groszer schade geschehen ist mit nammen zû Gûtenberg, zû Hûfelhart und zû Mûlnbach, und daz waz zû den ziten, do die lewengesellschaft waz, do bit ich uch fruntlichen und ernstlichen, daz ir mir den schaden keren wöllent, der mir und den mynen zû den ziten geschach, wolten ir aber daz nit tûn, so beger ich an uch, daz ir zû ein gelegenen tage zû mir ritent und dar umbe mir ein reht loszent widerfarn vor dryen oder vor fünfen, die wir dann zû mol über kumment und daz mir des ein usztrag werde hie zwûscen und pflingesten nehste kummet, und des loszent mich ûwer verschriben antwürt wider wissen. geben uff mitwoch noch dem heiligen ostertage anno etc. 95. Mai 30.

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.

925. Bischof Wilhelm an die Stadt Strassburg: entschuldigt sich, dass er seine Schuld nicht rechtzeitig bezahlen könne «mangerhande schulde, kumbers und unmüssen halp, die uns von unser stift wegen grôslich und vast anligent» und bittet um Aufschub, bis sie selbst hören, dass er im vollen und ganzen Besitz des Bistums sei. geben zû Straszburg des sambstages nach dem ostertage anno 95.

Strassburg 1395 April 17.

Str. St. A. AA. 1418. or. ch. l. cl.

¹ Vgl. 1395 Juni 7 den Absagebrief desselben

926. Stephan Herzog von Baiern fordert Bruno von Rappoltstein auf, den vom König Wenzel zwischen ihm [Bruno] und der Stadt Strassburg bis zum 1 Juli gebotenen Stillstand zu halten. geben zu Prag an donerstag vor Georii 95.

Prag 1395 April 22.

Colmar Bez. A. Ann. Rapp. (E. 1039) fol. 162. Transcription (des 17. Jahrh.)
Gedr. Rappoltst. Urkb. II nr. 434.

927. Bruno von Rappoltstein verteidigt sich gegen die Anklagen, welche die Stadt Strassburg gegen ihn beim Herzog Stephan von Baiern vorgebracht hat.

[1395 nach April 22.]

Colmar Bez. A. (E. 1039) fol. 162. Transcription des 17. Jahrh.
Gedr. Rapp. Urk. II nr. 435.

928. Conrat «der ze Bilssen bi dir was» berichtet aus Prag an Hans Bock: die beiden Prozesse, welche beim Hofe gegen Strassburg betrieben werden, stehen schlecht und nur dem Hofschreiber Johannes, um dessen Gunst er sich sehr bemüht habe, ist es zu danken, dass nicht schon die Reichsacht ausgesprochen, welche dringend «forderte der man, als ir wol wist von wem irs habt». Er möge sich erinnern . . . wie wunderlich si [die Stadt Strassburg] for in die achte kam, wan dan ain ding geschicht, so ist es geschehen. Jener Mann ist jetzt nicht mehr anwesend, so dass er hoffen könne mit Hülfe jenes Hofschreibers die Sachen gut durchzubringen und abzuthun. Doch ist es durchaus nötig . . . das ir es úch welt kosten lassen ain beschaiden ding gen ainem gewaltigen rat, der das ustrait . . . und deswegen unverzüglich einen treuen Knecht absendet. Bruno von Rappoltstein ist auch dort und hat sich Briefe vom König von Ungarn und König Wenzel an den König von Frankreich und den Herzog von Burgund ausgewirkt, damit diese den Herzog von Oesterreich veranlassen . . . das er sich úwger nit annem . . . und sag nit in offem rat, das ich dir habe geschriben. geben ze Brag an dem frietag for sant Jergen tag. gib dem botten 5 guldin rinsch.

Prag [1395 April 23].

Str. St. A. AA. 113 nr. 39. or. ch. 1. cl.

929. Markgraf Bernhard von Baden¹ an Strassburg: uns hat Hans Reinbolt von Windeck unser diener fürbraht und zú wissen getân, wie daz ir in zú den ziten, als unser herre der kûnig, wir und ouch ander fürsten und herren krieg mit úch hetdent, vast schâdigten zú Schopffheim in sinem dorff mit brande und mit name in den dingen, daz er dez kriegs nit waz noch uwer sorgt und under sinen jaren und unser diener dennoch nit waz, darumb er ouch dick und vil zú úch zú tagen geritten ist und ir und er ouch von der sache wegen eyns gemeynen zúm rehten überkomen sind, dez er nit tûn

¹ Am 13 Mai antwortet derselbe auf ein inzwischen ergangenes Straßburger Schreiben: Hans Reinbold sei bereit, am 25 Mai zu Offenbürg einen Tag zu leisten, den er (der Markgraf) auch beschieken werde. — *Ibid.* AA. 84. or. ch.

wil, als er spricht, und uf daz so habend ir solich gülte, als er jars in uwer statt
 üwern bürgern git, die in dem selben krieg gevieln ouch uf enthalten bizher uf eyn
 besehen, ob ir do zu mal recht zû im hand gehabt oder nit, als er uns daz gesagt
 hat . . . er bittet nun auf einen Tag zu Reinbolt zu reiten und eines andern ge-
 meinen Manns zu überkommen. Er will auch die Seinen dahin schicken, einen
 gütlichen Ausgleich zu versuchen; kommt er nicht zu stande, so soll sich Reinbolt
 . . . mit recht von ihnen benügen, also daz ir ouch mit den üwern bestellend, daz
 die selben gülte und zinse fürbazzter ufenthalten werde in der masz, als ir ez vor
 bestellet hand biz uf die zit, daz die sach uszgetragen wirt. geben zû Baden an
 sant Marx tag 95. **Baden 1395 April 25.**

Str. St. A. AA. 84 nr. 48. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1625. nr. 1626.

930. *Straßburg und eine Anzahl elsässischer Herren treffen auf Grund der ab-*
geschlossenen Friedensverträge ein Abkommen über die Regelung aller noch schweben-
 den Schuldsachen aus der Zeit des Krieges. **Strassburg 1395 April 25.**

Wir Örtelin Mansze der meister und der rat und die burgere gemeinliche der
 stette zû Straszburg eine site und wir Friderich von Hadestat hern Eppen seligen
 sun, Friderich von Hadestat Cöntzen seligen sun, rittere, gevettere, Lutelman von
 Rotzenhusen ritter, Jeratheus von Rotzenhusen, gevettere, Swartz Rüdolf von Andela
 ritter, Jerge von Andela, gevettere, Burckart von Landesberg vitztüm mins gnedigen
 herren des byschofes von Straszburg, Hanneman von Landesberg rittere, gevettere,
 Rüdolf von Hohenstein wilent vitztüm, Friderich von Hohenstein rittere, gevettere,
 Albreht Beger ritter, Wilhelm Beger, gevettere, Johans von Wasselnheim ritter der
 jünger und Dietherich von Wasselnheim, gevettere, von unsern und der andern unser
 fründe und geslechts wegen, die unsere woffen sint und unser woffen fürent, ander
 site, verjehent und kündent mengelichem mit diseme brieft: also sich vergangen hant
 ettewas kriege und mischellunge zwüschent ettelichen fürsten, berren, uns und der
 stat von Straszburg, die selben kriege gantzlich gerihet und gesühtet sint nach der
 brieft lute und sage, die dar über gemaht sint, und die wir ouch beder site bitzeher
 gehalten habent und vurbasser halten und haben söllent und wellent umbe das, das
 denne wir bedersite hinnan fürder mitteinander dester luterer sient und gegensehene
 liebe fruntschaft und gantze trawe zû sammene habent. dar umbe sint wir überkommen
 der hie nach geschriebener stücke:

Züm ersten, was schulden wir die vorgebant geslechte unser jegelicher besunder
 schuldig sint der stette von Straszburg burgern oder den iren, wie die genant sint,
 die söllent wir bezalen bitze sante Martinstag, der nehest kommet. sint aber soliche
 schulde über zwentzig pfunt und sint die nit wol versichert, die söllent wir bas ver-
 sichern one geverde. was versessener zinse oder gülte wir ouch der von Straszburg
 burgern bitze uff dise zit schuldig sint zû gebende, die söllent wir in bezalen in
 dise wise, das ist also: wir söllent einen versessenen zinsz ynen geben uff den
 nehesten dag und zil, also wir in den nehesten zinsz, den wir in geben söllent, vallende

würt mit dem selben zinse, der in vellet, und darnach alle jar einen versessenen zinsz mit dem vallenden zinse bitze die burgere vorgeant ire versessenen zinse gantzliche bezalt werdent one geverde. was zinse oder gülte wir aber den burgern von Straszburg versessen hant zû gebende in unsers herren des römischen küniges kriege, umbe das, das wir danne ein ander dar umbe ungerchertiget lossent noch der rihtunge briefes sage, so söllent wir die vorgeantanten geslechte unser ieglicher, der soliche versessen zinse oder gülte schuldig ist den burgern von Straszburg, den selben zinsz halber geben uff die zile und in die wise, also von der andern versessener zinse wegen, do vor geschriben stat. wer aber, das unser deheinre der versessen zinse, die in dem kriege vielent, getrenget were zû gebende, das wir sie geben müstent, die zinse süllent uns die burgere von Straszburg halber an andern unsern zinsen lossen abe gan one geverde. es ist ouch zwüschent uns beden parten beretd: welre unser der vorgeantanten geslechte lüte oder undersosze zinse oder gülte den burgern von Straszburg in unsers herren des küniges krieg verfiel zû gebende und der do sprechet, das er soliche zinse oder gülte uns oder den unsern gegeben habe, swerent danne der oder die zû den heiligen, die soliche zinse oder gülte schuldig worent, das sie die zinse oder gülte uns oder den unsern in dem kriege bar gegeben habent, noch dem tage, also die zinse oder gülte verfielent, und vor dem tage, also die rihtigunge zû ging, und sprechent denne das dar zû mir by den eyden, so wir unsern herren getan habent in unsern briefen, oder swerent, das unser ambahtlüte, die soliche zinse oder gülte genommen hant, so söllent sie der zinse ledig sin. hettent sie aber minre gegeben vür die zinse oder gülte, wenne der zinse oder gülte worent, was sie denne minre gegeben hant, das das sie denne nit gegeben hant, das süllent sú noch den burgern von Straszburg geben und bezalen. wer ouch, das deheinre der unsern oder unser undersossen wine gespenet oder andere pfande, wie die genant werent, vür soliche zinse oder gülte gegeben hettent, die nach der rahtunge vorhanden bliiben werent, es were in oder uns in der mossen, das wir sie nit vürbasser vergeben hettent oder von handen abe kummen werent, das sol die unsern oder unser undersossen nit schirmen, wenne sie söllent soliche zinse oder gülte geben und bezalen und süllent ouch wir die vorgeantanten geslechte und unser ieglicher besunder sie sollich halten, das sie solliche zinse gebent und bezalent alles ungeverliche. und wande wir die vorgeantanten meister rote und burgere von Straszburg und ouch wir die vorgeantanten geslechte ein güt getruwen und gantze fruntschaft mitteinander haben söllent und wellent, so habent wir die selben geslechte uns gegen denselben meister rate und burgern versprochen: wer es das yeman inen widerseite oder wider si dete, wer der were, das wir noch die unsern dem oder den wider die stat oder ire burgere nit helffen roten noch by gestendig sin söllent noch enwellent noch in unsern slossen, stetten oder vestin wider sie enthalten in deheinen weg one alle geverde. und sol das weren von hinnan bitze sante Martinstag der nehest kommet und von demme sante Martinstag über ein jar, uszgenommen were, obe die egenantanten meister und rat deheinen von unsern geselleschaften von den Martinsvogeln kriegen woltent wider reht, dem möhtent wir beholffen sin zû sime rehten noch unsrer geselleschaft briefes sage. das get aber nit an zinse, schulde oder gülte, die süllent wir den von Straszburg be-

1396
Nochr. 11.

zalen noch dis briefes und irre briefe lute und sage und súllent darzü einander nit beholffen sin, wenne ouch dis überkommen den burgern von Strazburg an allen iren briefen unschedelich sol sin und keinen schaden bringen alles ungeverliche. wer ouch, das yeman, wer der were, in dis lant Eilsasz ziehen wolte oder züge, dar umbe súllent wir zü sammene riten und uns do von underreden, was uns beden siten dar zü nütze güt oder gefüglich zü tünde sy. und was wir danne dar umbe mitteinander überkomment, das súllent wir tün und vollefüren one geverde. alle vorgeschriben dinge gelobent wir die vorgeannten rittere und knehte von unsern und der andern unser fründe und geslechte wegen, die unsere woffen sint und unser woffen fürent, stete veste unverbröchenliche zü haltende und zü vollefürende. wer aber, das deheinre der unsern dis verbreche oder dehein stücke nit hielte, das an disem briefe verschriben stat, den sol diser übertrag nit schirmen noch ime zü helffe kommen, und dem sóllent ouch wir die andern weder beroten noch beholffen sin noch ime zülegen in deheinen weg one aller slahte geverde. und des zü eime woren urkünde so hant wir die obgenanten meister und rat unsere stede ingesigel und wir die obgenanten rittere und knehte von unsern und aller andere unsere fründe und geslechte wegen, die unser woffen fürent, sie und uns zü besagende unsere ingesigele an disen brief gehencket. der geben wart zü Strazburg uff sante Marckes tage des heiligen evangelisten des jores, do man zalte von gottes gebürte drützehenhundert jare nüntzig und fünf jare. unde sint diser briefe zwene glich, einer by der stat von Strazburg und der ander by den obegenanten geslechten die ouch by in blybent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 45/46 nr. 78 u. 79. or. mb. lit. pat. c. 15 sig. An nr. 78 ist abgefallen: das Siegel Burckart von Landesperg's, stark verletzt das Siegel Friedrichs von Hadstat. Das Siegel Jergs von Andela und Straßburgs fehlt. — An nr. 79 hängen 14 gute Siegel, abgefallen ist das Friedrichs von Hadstat.

Ebenda A. G. U. P. lad. 48/49. cop. chart. coev.

931. *Hermann Ebner an den Ammanmeister Claus Berman in Straßburg: berichtet über die Gefangennahme der Straßburger Gesandten durch die Herren von Schwanberg. Nürnberg 1395 Mai 2.*

Mein willigen untertenigen dinst und alles güt. wen ir wissent liber her ammanmaister, daz her Hainrich von Müllhaim und her Hans Pokk und her Endres Heilman mit allen iren diner aüff gehalten sind worden an dem eritage gen halb Tachow 2 meil wegs. und daz haben getan die von Swanberk und haben sie gefürt mit allen sachen, alz sie aüff dem feld waren, aüff die vesten gen Swanberk und haben gehebt 22 pfert. an dem nehsten tag dernach gaben sie den dinern urlaub, dann der Rinkell und Fridrich, die zwin sind pey den hern beliben, so ist Martein und Golt wider hinder sich geloffen gen Prag, so sind die zwin Kolmar zu herzog Klein geloffen. aüch wissent, daz sie dez ersten tags sprochen: sie hetten sie dorumb gevangen umb den dinst, den sie underm hern künk tün heten, do wolt man in niht solt geben. nū sprechen sie, sie wollen ie gut von in haben, also waiz noch niemant niht, waz ir mainung ist oder von wem ez dar gett. die andern diner sind herkūmen, die wern sich haim machen, so sie schirst mügent. liber her. lott euch Kleskein enpfolhen sein

April 27.

und tût im gutlich, wann er willig ist zu eûrem dinst, wenn ich in zu ewr weissait
sent. geben zu Nurenberk am sûntag vor dez heiligen kreutztag

Herman Ebner
der eltir.

Str. St. A. AA. 113. nr. 5. or. ch. 1. cl.

932. Herman Ebner an Straßburg: berichtet, daß die Straßburger Gesandtschaft überfallen ist und auf Schloß Swanberg in Böhmen gefangen gehalten wird.
Nürnberg 1395 Mai 2.

Mein willigen untertenigen dinst wizzt allzeit vor. liber her purgermaister. ich
lozz euch wissen, daz die von Swanberk zu Pehaim auffgehalten haben mein hern 10
von Strozspurk und all ir diner und haben sie gefurt gen Swanberk auff daz haus
und mainen gelt von in zu haben und haben den knechten allen urlaub geben dann
Rinkell und Friedreich, die zwin knech(t) haben sie pey in auff den vesten behabt.
April 27. und daz geschach am zinstag zu mittemtag zwei meil weges enhalb Tachow und von
gotz genaden, daz den hern und den knechten nihtz geschehen ist an irem leib. auch 15
sagt man, daz sie mutten von in sechzik taüsent gulden. aûch sind die andern diner
her kûmen dan Martein und Golt, sind wider hinder sich gen Prag zu herzog Steffan
und wil im daz klagen. aûch liber her purgermaister, sie haben sich der herrn insigel
undervunden, die sie pey in hetten, ob imant mit priffen, die mit iren insigeln weren,
zu euch hin haim kûmen, do schol man sich nit an keren, wann sie irr insigel niht 20
geweltig sind. daz haben sie iren diner müntlich enpfollen, daz man sich dor an
niht ker, daz mügt ir iren freuntten wol zu wissen tûn. geben zu Nûrenberk am
suntag vor crucis. Herman Ebner
der eltyr.

Str. St. A. AA. 113. or. ch. 1. cl.
Geogr. Spach, Bruno de Ribeaupierre nr. 9.
Reg. D. R. A. S. 412 Ann. 1.

933. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: führt
Beschwerde über Strassburger Kriegsknechte . . . als ir uns geschrieben hand von
der knechte wegen, die inn unserm lande getan sind worden und die sich gen Baden 30
geantwurtet habend, und bittend uns die ledig zû lassen oder yne aber zyel zû geben
etc. lassen wir uch wissen, das dieselben knechte durch unser land herab geritden
sind und auch widder da durch. und habend unsern amptlûten zû herkennen geben,
sie sien von Spire. darnach habend sie ire rede geandert und sprâchen, sie wollend
uwere kaufflûte von Franckfurd holen. so habend sie dann geretd, sie wollend gen 35
Heydelberg. und als sie nû kâmend gen Staffurd, da vorderten sie, man solte sie durch
lassen, daz aber die unsern daselbs tûn wollend, dann wir da selbs empfolhen haben,
nyeman dadurch zû lassen. und geet auch kein strasze dafür. und also habend sie
unserm amptman zû Staffurde geflücht und den ûbel gescholten. die selben uwere

knechte, auch andere die uwern sind auch vormalsz gen Stolhoven an die Rygete kommen und haben gefordert, sie durch zû lassen, dann yre herren riitten ine nach. daz habend unsere amptlûte getan, aber yne kam nyemands nach. mit sollichen worten kamend sie inn unser land und riittend dann irer abentûre nach. auch so habend die
 5 uwern in unserm lande bei Bûhel gehalten. nû wissend ir wol, das wir von gottes gnaden unser land biszher also gehalten haben, daz die uwern und sust menglich da inn frieden und gûten schirm gehabt han, und hoffen, daz mit gottes hillf fûrbasser also zû haltende. darumb so môgend ir wol versteen, das wir billich nit gern habend uns semliche inbrûche dar inn zû tûnd. doch dem sii, wie es wôlle, so wôllen wir
 10 dieselben knechte, die da uwere dienere und knechte sind, ledig lassen uff ein slehte alte urfede ungeverlich. und wir bitten uch früntlich mit uwern dienern und den uwern zû bestellen uns semlichs, als vorbegriffen ist, zû überheben, dann wir yemens aneziid gern teten, was wir wûsten, das vch früntlich und lieb were. geben zû Baden uf den donrstag nach dem sonntag Jubilate. *Baden 1395 Mai 6.*

15 *Str. St. A. AA. 104 u. 81. lit. ch. cl.*

934. Dietrich von der Witenmûlen an Strassburg: hat auf der Reise nach Prag von dem Ueberfall ihrer Gesandten erfahren und bietet seine Hülfe und Vermittlung an, für die er dann nähere Instruktion erwartet. geben zu Dinkelspuhel uff mitte-
 wuche noch des heiligen crûczes dag zu Meygen. *Dinkelsbûhl 1395 [Mai 5.]*

20 *Str. St. A. AA. 113. nr. 36. or. ch. l. cl.*

935. Die Stadt Straßburg an König Wenzel: klagt über die Vergewaltigung ihrer Gesandten durch die Herrn von Swanberg. *[1395 Mai 2.-5.]*

Dem allerdurchlûchtigisten hoherbornsten fürsten und herren, herren Wenceslaus rômshem künige zû allen ziten merer des riches und künige zû Beheim embieten
 25 wir Ôrtelin Mansze der meister und der rat von Straszburg unsern undertenigen willigen dienst und was wir da eren ued gûtes vermügent. gnediger herre. also wir úch nehest schribent und gnedekliche batent unser erber botten zû uwern gnoden [zû] schicken uns zû verantwortende des, daz wir vor uwern gnoden geschuldiget weren, das ir gnedekliche und miltekliche mit uwere gnoden briefe doten. also wir nû unser
 30 botten zû uwerme wesende geschicket hettent, und die von dannan mit uwere gnoden urlop schiedent und kement zwûschent Cladrún und Tachow in uwerme lande, so sint die herren von Swanberg sie anekommen und hant sie gefangen und ire habe genummen und uff die vestin Swanberg gefürt, alz uns geseit ist. darumbe so bittent wir uwere gnode dienstliche und mit allem flisse, das ir uwer schinbernde gnode
 35 miltekliche dar zû keren wellent, daz die vorgeantent unser erber botten lidig und losz werdent geseit und ynen widerkert (werde) . . . das sollent und wellent wir billich und willeklich umbe uwere gnode zû wider dienende haben. wenne wissent uwer

gnode, daz wir unser erber botten gerne darumbe zū uwern gnoden gesant hettent, so wissent wir sie nit sicher zū uwern gnoden zū bringende [*Schluss fehlt*].

Str. St. A. AA. 113 nr. 42^b. conc. ch.

Ebenda 1 Brief gleichen Inhalts von den Pfalzgrafen Stephan¹

936. Stislaw von der Witenmüle² an seinen Schwager Borsiwoy von Swinar: bittet ihn dafür zu sorgen, dass die Strassburger Gesandten, welche trotz ihres königlichen Geleitsbriefes auf ihrer Rückreise vom König von den Herren von Schwanberg überfallen und gefangen genommen sind,³ freigelassen und entschädigt werden . . . wenne wirt darzū nit ernstliche geton, so besorge ich, daz fursten herren und ander stette nit also gūten willen me hettent, unserm herren den kunig zū sūchende, und in vaste unwillen brehte. [1395 nach Mai 5.]

Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coev.

937. Die in Brügge tagenden Vertreter der Kaufleute des Reiches an Straßburg: verwenden sich für die Freilassung eines von Ludwig von Lichtenberg gefangenen Pilgrims. Brügge 1395 Mai 10.

Vrentlike grute unde unsen willighen deynst to voren. ghy herren unde leven vrende. wii hebben vernomen, wo dat joncher Lodewich von Lichtenberghe ghevanghen heft eyne armen schipman ut ostlant, gheheten langhe Claus, dar he quam den Riin neder ghevaren van sunte, enwolde also eyn pelgrim. unde secht, dat he ut Brabant of ut Enghelant is. dat ghy heren in der wareit also nicht en zullen vinden, also uns wol kündich und wittit ghemaket is, dat he ut ostlande is unde corteliken ut Prüssen ghecomen is, so dat he van nodes wegghen, wand er zee sine bedevart hadde ghelovet. hir umme, leven heren, wii bidden unde versūken uwire grote wisheit und bescheidenheit, dat ghy dorch god unde rechtes willen scriven willen uwire breve ghonstliken an den

¹ Unter diesem letzten Concept steht die Notiz, daß gleiche Briefe zu schicken seien an: Herzog Johann, den Erzbischof von Magdeburg, den Bischof von Bamberg, Flackenecke von der Witenmüle, Borsziboy, die Stadt Prag, den Hofmeister zū Duben, die von Nürnberg, und Herzog Ludwig Herzog Stephans Sohn.

² Die Gefangennahme geschah am 27. April, wie Hermann Ebner am 2. Mai schreibt. vgl. oben nr. 332.

³ 1. Derselbe an seinen Vetter Flackenecke von der Witenmüle: über denselben Vorfall: an dem her usse ritende hant sie die von Swanenberg gefangen in dem lande zū Beheim, dovon vil rede am Rine und in dūtschen landen ist, und mengelich umbillich het. darumbe so helffent und rotent an unsern herren den künig und alle sine rete — *Str. St. A. AA. 112. cop. ch. coev.*

2. Styslaw von der Witenmülen' an Dietherich: sendet zur weiteren Betreibung der Angelegenheit eine Abschrift des königl. Geleitsbrief der Straßburger Boten, welche gefangen wurden . . . by zweien milen weges by Tachow zwūschen Tachowe Gladrane, dovon man vil redet in dūtschen landen . . . datum die dominica proxima ante diem sote Sophie [1395 Mai 9.]

3. Derselbe an denselben: Die Stadt Straßburg hat sich sofort auf die Kunde von dem Ueberfall um Rat und Hülfe an ihn gewandt, worauf er zu einem Brief an den König geraten. Dessen Abschrift und die seines eigenen Briefes an den König teilt er mit, um ihm die Entscheidung zu überlassen, ob die Briefe dem König zuzustellen oder besser zurückzuhalten seien.

vorghenomden joncher Lodewich, dat desse arme pelgrim moghe quijt ghelaten werden unde sine have wedder cryghen, na dat he up iuwer strate unde strome ghevanghen is, also wii vernomen hebben. unde want he ok in neyner stede wonachtich is won in ostlant unde bider zee sine neringhe to sükene pleghet. hir to, leyven heren, willt so vele donde ziin dor unser bede willen unde ok der stad van Brüghe, de iu dess ghelike onet ein scriven, also wii up iu herren wol betrowen, dat willen wii gherne vordenen in gheliken saken ofte in meren, wor wii moghen. unde hir von bidden wii iuwre gude antworde bi dessen ieghenwordighen boden. unse here, god mote iu bewaren in langhen selighen levne unde ghebedet to uns wert. ghescreven under unsen inghezeghelen up den X^{ten} dach in meye anno XCV.

Bi den alderluden und dem ghemeynen copman van den romeschen rieke nu to Brüghe in Vlandern wesende.

[*In verso*] Honorabilibus ac circumspcctis viris dominis proconsulibus et consulibus Straceborch, nostris sinceris amicis littera presentetur.

15 *Str. St. A. AA. 2009. or. ch. l. cl. c. 3 sig. parv. et. 1 sig. magno, i. v. impr. omnibus deletis.*

938. *Bürgermeister, Schöffen und Rat von Nymwegen bitten Straßburg «als Beschirmer des Rheinstroms», die Freilassung ihres zu Lichtenau gefangenen gehaltenen Bürgers zu erwirken.* **1395 Mai 13.**

20 Gerwoerdighe heren ende lieve ghemynde vriende. u ghenôge te weten, dat een klerck ende een gheestelic man, die van allen sinen alder uyt onser stat gheboren is ende onse burger, up ten stroem van den Rijn ghevanghen is ende to Lychtenouwen upghevôert is. ende went ghij alle weghe gheweest sijt beschirmer des stroems van den Rijn, soe bidden wij u dienstelik, dat ghij daer toe helpen ende raden wolt, dat die voergenanten klerck, die geheiten is her Gadert Vettoeper, onse burger, van diere ghevencknisse quijt werden mücht ende hem sijn haeve, die hem ghenomen is, weder gegheven würde. ende wil v alsoe truwelic in desen zaeken bewijsen, als wij geerne om uwen willen deden, daer ghijs begerende weert. onse here got bewaer v altijt. gescreven onder onsen segel XIII die mensis maji in anno 95.

30 Burgermeistere, scepene
ende rat der stat van Nymeghen.

Str. St. A. AA. 2027. or. ch. l. cl.

939. Markgraf Bernhard an Strassburg: antwortet dass sein Diener Hans Reinbold von Windeck gesagt habe: er wöll also gern zů einen tag gen Offenburg zů úch komen. und also bescheiden wir úch einen tag von sinen wegen dar von zinstag 25 nehst komend uber aht tage . . . wollend ir den tag also leisten und uf-nemen, daz lassend uns wissen, so wölln wir ez Hans Reinbolten ouch embietten . . . datum Baden feria quinta ante dominicum vocem jocunditatis. **Baden 1395 Mai 13.**

40 *Str. St. A. AA. 84. or. ch.*
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1626.

940. Oertelin Mansse der Meister und der Rat von Strassburg an Martin von der Wytenmülen: bitten ihn nach Kräften für die Freilassung der Strassburger Gesandten zu wirken, . . . also din vatter dir daz allez verschriben het. datum feria tertia post diem beate Sophie anno 1395. **1395 Mai 18.**

Str. St. A. AA. 113 nr. 13. or. mb. l. cl.

941. Oertelin Mansse der Meister und der Rat von Strassburg an Pfalzgraf Ludwig: berichten über die Gefangennahme ihrer Gesandten bei Cladrun in Böhmen und bitten um seine Verwendung beim König. datum feria 3 proxima post diem sete Sophie anno 1395. **1395 Mai 18.**

Str. St. A. AA. 112. or. ch. l. cl. c. sig. i. v. impr.

942. Bernhard Markgraf zu Baden an Strassburg betreffend den Zoll und den Streit mit dem «gleissenden Wolf» . . . als ir uns von unser zolle wegen verschriben hant, daz han wir wol verstanden. her umb laszen wir uch wiszen, daz wir nit wiszen, wez ander fursten und herren von ir zolle wegen uberkomen sint, und wollen gern dar umb erfarn und uch eyn entwurt wiszen laszen. auch als ir uns verschriben hant von dez glizenden wolfs wegen, ist úch dar umb zû synne eyn gutlichen tag zû leisten, so wollen wir mit im bestellen, daz er eyn frieden mit uch halte aht tage nach sant Jacobstag und den tag uber ungeverlich und daz der gutlich tag da zwuschen geleist werde, und waz uwers willen herumb sy, daz lant uns verschriben wider wiszen. datum Baden sabbato ante Udalrici episcopi.

August 1.

Baden [1395 Mai 22].

Str. St. A. AA. 103 nr. 89. lit. ch. cl.

943. *Martin von Schiltikin [Straßburger Diener] an den Rat von Straßburg in Sachen der in Böhmen gefangenen Straßburger.* **Prag [1395 Mai 25].**

Minen undertenigen gewilligen dienst bereit zû allen ziten. lieben gnedigen herren. als ir uern botten habent zû mir geschicket, do las ich uch wissen, das ich vor dem kúnig und sinen reten bin gewesen von minre herren wegen. do wissent, daz der kúnig und sine rete habent ernstlichen dar zû geton und habent die sache befolhen her Borzeboy, daz der ritet von des kúnigs wegen und minre herren wegen zu den von Swanenberg und sol die sache mit in ustragen, daz minre herren lidig werden von des kúniges wegen. ouch sprichet der kúnig, er welle sù lidig haben. do wissent, daz mich dozwüschent nützet anders sumet denne der krieg zwüschent dem kúnig und den herren. der kúnig lit zû Carlinstein und men versicht sich, daz er nit komet gen Prage. ouch wissent, daz nieman in dis lant mag komen noch hinmusz, doch men degedinget festeclichen zwuschent deme künige und den herren. wurde daz gerihet, so getruwet ich, daz mine herren lidig wurdent. ouch wissent, das herczoge Stephan von Peyer noch hie ist und der tût früntlichen zû uern dingen. wissen

ouch, daz ir habent einen nuwen lantvoget zû Eylsas,¹ daz ist der grafe von Oetingen, der dût ouch gar früntlichen zû uvern sachen. ouch wissent, daz die von Frankenfurt sigent nider gelegen² nach minem herren und habent verlorn 18 hengest und als, daz sù by in hettent. und ist gefangen Adolf Wisse burgermeister zû Frankenfurt und Geylfart Weyse ein edelkneht. wissent ouch, daz ich hie blibe und mane die herren von minre herren sache wegen durch das, daz ir nüt vergessen werde. datum Prage feria tertia proxima post festum ascensionis domini.

Uwer diener Martin von
Schiltikin.

¹⁰ *Str. St. A. AA. 113 nr. 34. or. ch. l. cl.*

944. Herman Ebner in Nürnberg an Oertelin Mansse Meister von Strassburg: hat noch keinerlei Nachricht aus Böhmen über die gefangenen Gesandten erhalten, doch hat der König in einer Unterredung mit seinem Vetter Albrecht Ebner den Unfall herzlich bedauert und Borsiboy zu einer jedoch erfolglosen Unterhandlung mit den von Schwanberg abgesandt. Vielleicht erfährt ihr Diener Martin heimlich etwas über diese Verhandlung . . . wizt liben hern, daz unser her der künk dem von Oettingen graff Fridreich verlihen hot die lantvotey zu Elsossen, so ist markgroff Jobs von Merhern unsers hern kungs gesworner rot worden und hot im daz lant zu der Sweydnitz verlihen, auch ist ez noch unferriht zwischen unserm hern kunig und den lantzhern. . . . Ferner soll er ihnen auf Wunsch Swebleins mitteilen, dass auf die Gesandten von Frankfurt und der rheinischen Städte Mainz, Speier und Worms ein grossartiger Raubanfall durch Ritter geplant sei. Die Frankfurter, diesseits Pernaw von Reuss von Ploben mit 40 Spiessen angefallen, sind bis auf zwei entkommen, der andere Ueberfall, für den Lösegelder und Gefängnisse bereits genau festgesetzt waren, ist nicht zur Ausführung gekommen, weil . . . ein ritter zu der samming gepetten, der kom wol mit 40 pferden, der sprach er wolt niht do pey sein, im hetten die stet geladen und geschankt. und der rait dorvon, also trant sich der hauff . . . geben zu Nuremberk an dem heiligen pfingst obent.

Nürnberg [1395 Mai 29].

²⁰ *Str. St. A. AA. 113 nr. 21. or. ch. l. cl.*
Gedr. Spach: Bruno de R. annexe nr. 9.
Erwähnt D. R. A. II 412 Anm. 1.

945. Wenzlaw Kauffman, Bürger und Wirt zu Tachau, an Strassburg: berichtet über die gefangenen städtischen Gesandten . . . daz si ein weil in den türen sint gelegen, aber si sint nü ledig dez türenz und gend auf dem haus in einen gemach auz und ein, und man hüt ir noch gar vast. auch sagt man unz, daz sich wol 10 herren mit unserm herrn dem künig verricht haben der besten. und die andern herren haben einen tag mit in dez nehsten suntagz nach unsers herrn fronleichnamztag . . . Juni 13.

¹ Dasselbe meldet Herman Ebner am 29 Mai 1395.

² Wohl derselbe Ueberfall, von dem Ebner am 29 Mai berichtet.

Den entlassenen Dienern der Gefangenen hat er die Zehrungskosten geborgt und ist bereit, nötigenfalls auch den Herren zu ihrer Rückkehr 1—200 Gulden zu leihen, welche man ihm dann mit den übrigen Auslagen durch seinen Freund in Nürnberg zurückzahlen könne. geben zu Tachaw dez nehsten freitag nahtz nach pfingsten.

Tachau [1395 Juni 4].

Str. St. A. AA. nr. 16. or. ch. l. cl.

946. Wolff von Wonenstein genannt der «glissende Wolff» an Strassburg: ¹ ich losse úch wissen, als ich úch vor verschriben han von schaden wegen, der mir geschehen ist, da die lowen geselschaft waz, dar umbe ich gerne zû gelegen tagen zû úch geritten were und mich wol an eime glichen rehten von úch benúget het, das kan mir nit von úch gēn. und dar umbe wil ich uwer vient sin und der uweren und möhte mir ein pfaunt von úch werden, das wolte ich nemmen und wolt mich des gein úch und den uweren bewart han mit disem offem brief. geben uf den mentag vor unsers herren lichams tag in deme 95 jore.

1395 Juni 7.

Str. St. A. AA. 84 nr. 36. or. ch. lit. cl.

Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1629. nr. 1630.

947. *Bürgermeister und Rat von Prag an Straßburg: berichten über den Verlauf einer Gesandtschaft, die sie auf Ansuchen Straßburgs an den König wegen Freilassung der in Schwanberg gefangenen geschickt haben. Prag [1395 Juni 4].*

Unser stete freuntschaft mit aller begehlichkeit bevor. weisen besundern freunde ewern brief, den ewer freuntschaft uns gesant hat, denselben haben wir volkumlichen und ganz vernumen, in dem ir begert under andern sachen, das wir umb ewer erber boten, die gefangen sind vom Swanberg, mit dem allerdurchleuchtigisten fürsten und herren hern Wenczlav romischen kunig und kunig zu Beheim unserm gnedigen herren reden sölden, das er gnedichlichen seyn hülfe darzu kere, das ewer boten ledig würden gelassen. uff das lassen wir uwer weisheit wider wissen, das wir zu dem egenanten unserm gnedigen herrn dem kunig unsern erbern boten gesant haben mitsampt dem ewern brief, das er umb ewer sache ernstlichen reden sölde. da ward uns eyn antwort von unserm gnedigen herren dem kunig wider bracht in sölcherweise sprechende, das ym die geschicht zumal getrewlich leid ist, das die widerfaren ist, und er welle heftichlichen darzu tun, das ewer boten kürzlichen ledig gelassen werden. solde er auch darumb grossen schaden nemen. fürbas merer auch, was uns kuntlich und wissentlich wirt von der sachen wegen, was wir auch, darczu helfen, raten und dinen sullen, das wellen wir ewer erberkeit alweg unverdrossenlichen verschriben. geben zu Prag an dem nehsten freitag vor dem tag der heiligen dreiveldigkeit.

Bürgermeister und der rat
der grössen stat zu Prage.

Str. St. A. AA. 113 nr. 4. or. ch. l. cl.

¹ Am 16 Juni [1395] schreibt Markgr. Bernhard an die Straßburger: er habe ihren Brief nebst der Abschrift obiger Absage erhalten und den Wunensteiner zu sich bestellt, um mit ihm zu reden. [ibid. AA. 84 or. ch.] vgl. oben 14 April 1395 das Schreiben Wolffs an Straßburg. vgl. unten [3 Juli 95].

948. Heinrich Kemmerer, Ritter thut kund, dass er von aller Ansprache und For-
derung an die Strassburger gerichtet und gesühnt ist. Er gelobt die Richtung zu
halten. geben uf unsers herren fronelichams tage in dem jore 1395. **1395 Juni 10.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 nr. 83. or. mb. lit. pat. c. sig. pend.

949. Herman Ebner in Nürnberg an Oertelin Mansse in Strassburg: berichtet
über einen Fluchtplan der gefangenen Strassburger. Ein den Herren von Schwanberg
unterthäniger sesshafter Edelmann -der get vil auff das haus [Swanberk] hat sich
erboten die Gefangenen nachts zu befreien und durch einen Freund bei ihm anfragen
lassen, was Strassburg dafür zahle. am freitag frw 3 or auff den tag nach unsers
herrn leichnamstag. **[1395 Juni 11].**

Str. St. A. AA. 113 nr. 32. or. ch. l. cl.

950. Martin von Schilteken an Strassburg: erzählt die Gefangennahme des Mark-
grafen Jobst von Mähren auf Karlstein durch den König; versichert, dass er sich
immer in der Nähe des königlichen Hofes halten wolle, ihm aber Niemand weiter
behülflich und dienstbereit sei als Herzog Stephan, der Canzler Erzbischof von Magde-
burg und der Graf von Oettingen. datum Prage sabbato proximo post festum cor-
poris Christi. **Prag [1395 Juni 12].**

*Str. St. A. AA. 113 nr. 41. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II nr. 241.*

951. Die Gesandten Mülheim, Bock und Heilmann an den Rat von Straßburg:
bitten sie durch Zahlung des Lösegeldes von 19 000 Gulden aus der Gefangenschaft
zu befreien. **Schwanberg 1395 Juni 14.**

Den wisen bescheiden dem meister und dem rat zû Strosburg embieten wir
unsern gewiligen dienst. lieben heren. also wir truwent, daz ir wol wissent, wie uns
unser herren her Bosko und her Busla von Swanberg gefangen hant, daz hant sù
getan der umbe, daz in unser here der kúnig und hertzoze Hans sin brüder schuldig
sint, dez sù briefe von in hant, also sù uns das geseit hant und meinen, daz wir
pant für unsern heren den kúnig sin sülent sit dez molles, daz wir in sime geleitte
gewesen sint, der sülle uns ouch ledigen. der uf halten sù uns swerlichen in gefeng-
nisse und hant uns zû dem dritten molle uf blöchen geslagen mit henden und mit
füessen und also úch der botte wol sagende wirt. und ist uns davon also we beschehen,
daz wir uns geschetzel hant umbe 19000 gülden, der sol geben her Heinrich von
Mülheim 1000, und Hans Bock 12000, Anderes Heilman 6000 und wellent ouch nüt
anders. derumbe, lieben genedigen herren, bitten wir úch, daz ir es durch got dânt und
gedenkent, daz wir in úwerme dienst und in uwer botschaft, die wir gerne zû dem
besten geworben hetten, und uns helffen us unserme sweren gefengnisse, wene es uns
gar hertte lib. wollten ir aber dez nüt dän, dez wir úch doch nüt getruwent, so

bitten wir uch durch gottes willen und durch unsers ewigen dienstes willen, daz ir unsern wiben und unsern fründen, den wir ouch fürscriben hant, daz sú uns helfent, daz wir in ouch wol getruwent, daz sú für koffent, fürbürgent und uf bringent uf alles, daz wir hant, daz wir sú ouch erneslichent bittent und wir in ouch dez wolgetruwent, daz sú daz dünt, und daz ir sú domitte fürdern und in beholffen sint. 5 wo daz nüt besche, so wissent, daz wir derumbe an armen und beinen erlemet werdent. derumbe, liben herren, so dünt uwer bestes herzü, daz wir nüt also iemerlichent fürderbent, ouch lieben herren, lon wir úch wissen, daz wir dis in disen nehesten 6 wochen fürbürgen und fertigen müessen, wenne wir nüt lenger zil haben mögen, und lont uns uwer genedige entwurte wissen. geben zû Swanberg an dem nehesten 10 mendage noch unsers herren lichamesdag, do man zallette 1395 jor.

Str. St. A. AA. 113 or. 22. or. ch. l. cl.

952. *Hans Bock¹ aus der Gefangenschaft in Swanberg an seine Frau Katharine: bittet sie inständig, das Lösegeld zu beschaffen.* 1395 Juni 14.

Liebe Kettrin. ich gruiesse dich und also ich getrüwe, daz du wol hest vernomen, 15 wie ich gewangen bin, also lige ich swerlich und herteklich mit henden fuiesen uf bloecher geslagen und ist mir do fon also we beschehen, daz ich mich geschetzet habe umb 12 000 guldin. darumb, liebe Kettrin, bitte ich dich durch alle die fruntschaft und trüwe, die du ie zu mir gewünne, der ich dich ermane(n) kan, daz du allez, daz wir hant, verkoufest, versetzest und zû barschaft bringest in welen weg dir aller- 20 meist werden mag, und daz du ouch daz fürderlich und on ferzog dun mögest, danne wissest, wo daz nit beschehe, und du mich daran liesest, so wisest, daz du mich niemer me lebendig gesehest, daz ich dir doch nit getrüwe, ich sige dir lieber danne guot, wenne wer ez dir gelegen, also ez mir ist, mir wer kein güt so lieb, ich gebe ez fuir dich. darumb erman ich dich aller trüwen, daz du mich nuit lost und min 25 fruint und din fruint darzû, daz ez zû eime kurczen ende broht werde. wolte dich aber unsere fruinde ieman iren, so ruiefe meister und rat an, daz dir die helfent, wan ich in wol getrüwe, daz su mich nuit lont verderben, wanne ich in ouch verschriben han, daz sui dir beholffen sint und duen din bestez und wegstes harzû, also ich dir getrüwe. wisest ouch, daz ich zû diser zit dez libez gesunt bin, liebe 30 Kettrin, wisest, ist ez, daz du mir hilffest fürderlichest, daz ez in disen sehs wochen verhuirget und uzgetragen wert, daz daz gelt uf zil eins deils verbürget wirt, so hoffe ich, daz mir min heren von Swanberg gnedeklich duon suillent. darumb sume dich nuit daran. geben dez nehesten mendagen unsers heren lichemen dag, do man zalte 1395 jor. Hans Bock. 35

Str. St. A. AA. 113 nr. 27. or. ch. l. cl.

¹ *Ebenso schreibt Heinrich von Mülheim aus der Gefangenschaft an seine Frau Benedicte und bittet um Beschaffung eines Lösegeldes von 1000 Gulden.* [1395 Juni 14.]

Ebenso Andreus Heilman, bittet seine Frau Elle Wibelin sein Lösegeld von 6000 Gulden aufzubringen und dazu zu verkaufen: daz huz und daz geschire und die farwe und anders, waz wir hant. [1395 Juni 14.] 40

953. Herman Ebner in Nürnberg an Meister und Rat von Strassburg: meldet den Tod des königlichen Hofmeisters Gehling, die Gefangennahme des Markgrafen Jobst auf Karlstein. . . . ouch wissent, das der von Otingen und her Wursibw stossig sind von der lantvogtey wegen zu Elsass, wann her Wursibw 7000 guldin kaufleutten anthaiss worden ist, die scholt er do von rihten. nu maint her Wursibw, die schull der von Otingen rihten, also waiz man noch niht, wer noch do pey weleibt. geben an sand Veitz tag. [1395 Juni 15.]

Str. St. A. AA. 113. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II, nr. 242.

10 954. *Entscheid des Burggrafengerichts zu Straßburg, daß kein Neu-Schuhmacher altes Schuhwerk feil halten darf.* 1395 Juni 15.

Kunt sie allen den, die disen brief anesehent oder hörent lesen, das meister Cüntze Behem meister des antwerckes der schühemacher zû Strazburg von desselben antwerckes wegen kam für das gerihte her Hesse Pfaffenlabes des burggrofen zû
15 Straszburg, do zû gerihte sahs in des vorgeantanten burggrofen hof Werder Hans der gerwer, der des moles der gerwer und der schühemacher der zweiger antwercke meister was und clagete an Üllin von Zürich den schühemacher und sprach, wie das der vorge. Üllin von Zürich ein nuwe schühemacher were und hette alte schühe bi den nuwen schühen veile, das doch kein nuwe schühemacher tûn solte. und dar umb
20 so sehe er gerne von des vorge. antwerckes wegen, das er die alten schühe bi den nuwen schühen nût me veil hette, wenne es kein nuwe schühemacher tûn solte, e der aber seite, warumb er das nût tûn solte, und hies ime also jehen oder löcken. do vürentwürte es der vorge. Üllin von Zürich der schühemacher und sprach, do er zû ziten der nuwen schühemacher stube reht koufte, do were ime gegünnet, das
25 sin fröwe die alten schühe veil möhte haben und dar umb so möhte er es wol tûn. und gertent dar umb der worheit zû beden siten, die in ouch das gerihte erteilte noch klage, noch entwürte und noch der worheit, die das gerihte also vürhorte. do kam das gerihte mit rechter urteil überein und sprochen es ouch zû rehte vor offem gerihte uff ire eyde, do der vorge. burggrofe selber zû gerihte sasz und ouch dar
30 umb sprach, das der vorge. Üllin von Zurich hinnan für me keinen alten schüh bi den nuwen schühen veil sol haben, wenne es kein nuwe schühemacher tûn sol. und was dis das gerihte, die des moles urteil sprochen: Hochvelden Hans; Heizeman Stümpfel Stumpfes; Lauwelin Bürckelin von Roszwilre der gerwer ahte lüte von der gerwer wegen und Schottenhans, der des moles der gerwer husgenosse was; Heicze
35 von Ichenheim; Hans Pfove in Kalbeszgasze; Lauwelin Gengenbach; Henselin Rafensburg der schühemacher ahte lüte von der schühemacher wegen und Cüntzelin Schultheisze, der des moles der schühemacher husgenosse was. und der vorgeschriben dinge zû urkunde so hant wir die vorge. meister und das gerihte unsern herren den burggrofen vorgeantant gebetten, das er sin ingesigel hencke an disen brief, und ich
40 der vorge. Hesse Pfaffenlap der burggrofe vürgiße, das ich durch hette willen des vorge. meisters und des gerihtes min ingesigel habe gehencket an disen brief. und

zû merre gezûgnisze so hant wir der vorge. meister und daz gerihte der gerwer und der schûhemacher der zweiger antwercke ingesigele ouch gehencket zû des vorge. unsers herren des burggrofen ingesigele an disen brief. der geben wart an dem nehsten zistage noch unsers herren fronlicham tage in dem jore, do man zalte von gottes gebûrte dusent drûhundert jor nûnczig und fûnf jore.

Rûdolf genant Jude scripsit.

Str. St. A. Schuhmacherzunft, or. mb. c. 3 sig.

955. Ulman Stromer an Herrn Claus¹ in Straszburg bezw. an Meister und Rat daselbst über die Gefangennehmung Markgr. Jobsts durch König Wenzel auf Karlstein u. a. m. datum mitwoche nach sand Weinz tag. [1395 Juni 16 bezw. 15.] 10

Str. St. A. AA. 113 nr. 42. or. ch.

Gedr. D. R. A. II, nr. 243.

956. Markgraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg: hat ihren Brief und den des Wunnensteiners [in Abschrift] erhalten . . . herumb wiszent, das wir den selben Wolf besant hant zû uns zû komen. also balde er bi uns ist, so wollen wir nach uwers briefes sage mit im reden. datum feria quarta post festum corporis Christi. [1395 Juni 16.] 15

Str. St. A. AA. 84. or. ch.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1630.

957. Bischof Wilhelm von Strassburg an Meister und Rat von Strassburg: als ir uns vorschriben hant von dez priesters Girbaden wegen, den unser pedelle gefangen hat . . . ist uns leit, hat er yeman der uern útzit getan, daz er nit tûn solte. und hant den unsern befolhen in vaste ze haltende und nit von handen zu lassend, unzeze wir selber hin in komment, so wellen wir daczû tûn, was wir mûgelich daczû tûn sôllent. geben zû Dachenstein dez sundags vor sungihten anno 95. [1395 Juni 20.] 20

Str. St. A. AA. 1422. or. ch.

958. Herman Ebner an Strasburg: da in Amberg eine Fürstenzusammenkunft stattfindet, zu der unter andern Herzog Hans von München, sein Sohn Herzog Ernst, Herzog Albrecht von Straubing, Herzog Ludwig und drei Burggrafen von Nürnberg erscheinen werden, hat der Nürnberger Rat auf seine Bitten zwei Ratsmitglieder als

¹ Wohl identisch mit dem Stettmeister des Jahres: Claus Behtolt Zorn der elter.

Gesandte dorthin geschickt «von meiner herren von Strozspurk von kummerniss wegen, do sye izunt inen sein.» Ferner teilt er mit, dass nach Bericht Albrecht Ebners in Prag der König eine Commission eingesetzt habe, bestehend aus Herzog Stephan, Borsiboy und dem Grafen von Oettingen, welche nächsten Freitag mit dem von Schwanberg über die Freilassung ihrer Gesandten verhandeln sollen. geben am zinstag vor subenten. [1395 Juni 22.]

Str. St. A. AA. 113 nr. 37. or. ch. l. cl.

959. Herman Ebner an Oertel Mansse zu Strassburg in Sachen der gefangenen Gesandten: sein Vetter Albrecht Ebner ist von Prag zurückgekommen und der meint, wenn Strasburg die Befreiung seiner Boten nur durch Unterhandlungen mit den Herren und Fürsten erreichen wolle . . . so werd ez sich lank verzihen und sie mohten anderswo hingefürt werden, wan ez sich gar unfridlich in dem land zu Pehaim anlet . . . Desshalb sei es das einzig Richtige einen Bevollmächtigten zu senden, der durch Lösegeld die Freilassung erwirke. Auch erzähle dieser . . . daz sich die lantzherren gegen unsern hern künk vast sterken und ligen mit gewalt vor ainer stat haizzet Prukt. in die Johannis et Pauly. [1395 Juni 26.]

Str. St. A. AA. 113 nr. 31. or. ch. l. cl.

960. König Wenzel an Strassburg: befiehlt, den Strassburger Bürger und Krämer Erhart Henslin anzuweisen, . . . das er soliche vorderunge umb die zwey hundert gulden gegen unser und des richs stat Colmer, die sy im schuldig waren in dem kriege, so wir in zeiten wider euch gehebt hand, genczlich ablasse und in irn brief, so er doruber hat, widergebe, . . . weil diese Schuld bereits während des Krieges von den Königlichen eingefordert und die Sache damit gemäss ihrem Friedensschluss abgethan sei. geben zum Karlstein des suntags nach sant Johans tag baptiste a. reg. boh. 33 reg. rom. 19. *Karlstein* [1395 Juni 27.]

Str. St. A. AA. 113 nr. 56. or. ch. l. pat. c. sig. i. v.

961. Der pfälzische Schreiber Otto an Strassburg: berichtet über die Gefangennahme des Markgrafen Jobst. datum quinta feria post diem Petri et Pauli. [1395 Juli 1.]

Str. St. A. AA. 108. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. nr. 244.

962. Johann Dieffental an Rudolf von Rynach Siegelbewahrer zu Strassburg: berichtet über eine Gesandtschaft König Wenzels an König Karl VI von Frankreich wegen der Kirchenfrage, die Freilassung des Markgrafen Jobst sowie über die Strassburger Gefangenen, deren Sache auch verhandelt werden solle auf einer Fürstenversammlung (parlamentum) zu Daus [Taus b. Pilsen] ubi speratur de relaxacione dominorum captivorum Argentinensium una cum dominis de Swanberg. ex quo domini

sunt ita bone intencionis cum rege, non dubito ipsi deliberabuntur. pro qua libera-
 cione Martini¹ familiaris civitatis Argentinensis multum est sollicitus erga dominum
 ducem Stephanum, qui suas partes, prout se, obtulit me presente et audiente, plu-
 ribus vicibus. credo quod Borzibosius etiam erit in eodem parlamento. qui, ut
 audivi, in introitu ipsius noviter versus Pragam fuit in Swamberg una cum dominis,
 quid autem tractaverit, nescio. spero enim firmiter, quod ipsi relaxentur de captivi-
 tate. si dominus cancellarius regis veniet Frankenfordie, ubi credo sit per aliquos dies
 mansurus incertis de causis, bonum esset, domini Argentinenses mitterent aliquem
 fide dignum ad eum ad sciendum et percipiendum aliqua in factis illorum Argentinen-
 sium . . . datum Nürenberge die 3 mensis julii. Nürnberg [1395] Juli 3.

Str. St. A. AA. 108. or. ch. l. cl.
Gedr. D. R. A. II nr. 245.

963. Markgraf Bernhard an Strassburg²: will sobald er es erfahren, der Stadt
 mitteilen, was andere Fürsten und Herren wegen ihrer Zölle übereingekommen sind.
 Wenn Strassburg bereit ist mit Wolf von Wunnenstein einen gütlichen Tag zu leisten,
 so will er denselben veranlassen zur Abhaltung desselben bis zum 25 Juli Friede
 zu halten. datum sabbato ante Udalrici. [1395 Juli 3.]

Str. St. A. AA. 103. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1633.

964. Die Stadt Prag an Strassburg: lassen wissen das [wir] ee denne ewer
 itzund gesant brief komen ist, mit unserm genedigen herren dem künig ernstlichen
 geredet haben bittende under andern sachen, das seyn gnad rat und hülfe darczu tu,
 das ewer diner ledig und los gelasen werden. geben zu Prag an dem nehsten
 dunerstag nach sand Procops tag des heiligen beichtigers. Prag [1395 Juli 8].

Str. St. A. AA. 113 nr. 40. or. ch. l. cl.

965. Heinrich von Mülnheim an den Rat von Strassburg: für ein in zwei Ter-
 minen zahlbares Lösegeld von 1000 Gulden, für das sich Borsiboy von Swinar
 verbürgt hat, wieder auf freien Fuss gesetzt, wird er zum König reiten und sich um
 die Freilassung seiner beiden Gefährten bemühen . . . und dunckt uns drei güt, daz
 ir fürderlich verschribent unserm hern dem künig und herczogen Stephan und dem
 kanczler Wurseboi. Für die übrigen 18000 Gulden können sie keine Bürgschaft
 finden und fürchten, daz man si (Bock und Heilman) herter und herter halten wirt.
 Er selbst ist ohne einen Pfennig Geld und hat 40 Gulden dem Tachauer Wirt

¹ Vgl. über die Person dieses Martin D. R. A. II nr. 245 Anm. 1. Wahrscheinlich ist Martin von
 Schültigheim gemeint.

² Vgl. unten Juli 25 das Schreiben desselben.

entlehnt, die man durch Vermittlung Herman Ebner's in Nürnberg zurückzahlen möge. geben dez nehesten mittwochen nach sant Margareten tag. [1395 Juli 14.]

Str. St. A. AA. 113 nr. 24. or. ch. l. cl.

966. Kuntze Lentzelin an Stettmeister Reinbold Wetzel und Ammeister Claus Berman: berichtet über seine Erkundigung in Sachen der in Schwanberg gefangenen Straßburger. Mainz [1395 Juli 22].

Min gewilligen dienst zû allen ziten. lieben herren. wissent, daz mich min gûten frunt für den kantzeler fürten, der do ein bischof ist zû Megedeburg, und seit mir dise nochgeschriben stücke selber: zû dem ersten, daz der künig hete gesant den von Schönberg zû den von Swanberg, mit in zû reden von den sachen. und kam der von Schönberg wider zû dem künige zû dem Beteler, do frote in der kantzeler noch den sachen. do seite im der von Schönberg, daz sich die von Swanberg gerne wolten lon richten mit dem künige, daz sù nuwent in sin genoden blibent. und sollent denne die von Strasburg lidig sin on als gût. und do der kantzeler herus kam untze gen Nierberg, do enböt im her Borsibo mit sime schriber und mit sime boten, daz er sich fürsehe, daz ez sicher mit den von Swanberg gerichtet werde und daz die von Strasburg lidig wirdent on gût. ðch het mir der kantzeler geseit, daz er horte von dem künige, daz er niemer sùne wolte genemen mit den von Swanberg, die von Strasburg werent denne lidig on als gût. ðch kan ich noch nüt erfarn, waz irs gewerbes si, denne also ich ùch vor ferschrieben habe und for im noch gen Frankenfurt und will lügen, ðbe ich ùt fürbas künne erfarn bede von unsern boten und was irs gewerbes si, denne ich meine als, ich sùlle bürfaz von unsern boten erfarn, denne er het alle dage botschaft von Beheim. und waz ich erfarn, lase ich ùch aber wissen, so ich erste mag. geben zû Mentze uf sante Mariamadendag frûge.

Küntze Lentzelin.

[In verso] Den wisen fürsichtigen her Reinbolt Wetzel meister und her Cläwes Berman ämmeister min liben herren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 38. or. ch. l. cl.

967. Albrecht Herzog zu Oesterreich an Meister und Rat von Strassburg: als villeicht vormaln wol an ew kômen ist, der durleuchtig fürste ûnser herr und swager der rômisch künig den hochgebornen fursten unsern lieben ôheim marggraf Josten marggrafen ze Mèrhern gevangen hat, lassen wir ew wissen, daz uns der hochgeborn fürste her Wilhalm marggraf ze Meyssen ûnser lieber swager und ôheim und die lantherren von Beheim und von Mèrhern ernstleich und vaste gemant und angerûfft habent umb hilff in ze tûn von der und andrer irer gepresten wegen, alz wir in des phlichtig und und gepunden wèrn. darzû hat ûns der hochgeborn fürste unser lieber swager herczog Johanns von Gôrlitz unsers obgen. herren . . des künigs brüder auch wider denselben unsern herren . . den künig umb hilff gepeten und angerûfft. davon besandten wir all ûnser lantherren, ritter und knecht. und nach der rat und under-

weysung haben wir von derselben sach und sunderleich von merkleicher und grossen beswerung wegen, die wir únsere land und leutt von unserm egen. herren . . dem kúnig gehabt und gelitten haben, als sich das vindet und wir wol kúntleich fúrbringen wellen, wenn des zeit wirt, demselben unserm herren . . dem kúnig únsere absagbrief gesandt, der abgeschrift wir ew hienin verslossen senden. und haben auch den vorge-
 5 fúrsten und herren yetzen gesandt ain merkleich volckh und wellen in mer hilff tún, ob des durfft geschicht. davon bitten wir ew mit gantzem fleizz und ernste, ob die sach icht anders an ew kême, daz ir ew denn daran nicht keret, sunder úns darin verant-
 wúrt, alz wir ew des súnder wol getrawn und auch in ewern sachen gern tún wellen, wo die an úns kemen. geben ze Wienn an sand Marien Magdalen tag anno etc.
 10 nonagesimo quinto. **Wien 1395 Juli 22.**

Str. St. A. AA. 83. or. ch. l. ch.

968. Margraf Bernhard an Meister und Rat von Strassburg:¹ als ir uns geschriben hant von dez gliszen den wolffs wegen umb eyn friden zwuschen uch und im zú machen, daz han wir wol verstanden. her umb wiszent, daz wir die selbe uwer
 15 botschaft an yn bringen wollen. waz er uns dar umb zú entwurt git, daz wollen wir uch wider laszen wiszen. datum Baden in die beati Jacobi apostoli.

Baden [1395] Juli 25.

*Str. St. A. AA. 81. or. ch. l. cl.
 Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1635.
 Vgl. dort auch nr. 1637. 1640.*

969. *Straßburg an Prag. dankt für die bisherige freundliche Verwendung für die gefangenen Gesandten und bittet um Mitteilung von allem, was ihrer Sache dienen kann.*

1395 August 3.

Den ersamen vúrsihtigen und wisen unsern sundern gúten frúnden, dem burger-
 25 meister und dem rate der grossen stat zú Prage embieten wir Reimbolt Wetzel der meister und der rat von Strazburg unsern frúntlichen willigen dienst. lieben frúnde. also wir úch vormals geschriben hant von unseren erbern botten wegen, also ist uns wol kúntliche vúrkomen, wie ir grossen ernste zú derselben sachen hant und geton
 hant und also ir uns ouch uwer botschaft dar umbe hant geton, des wir úch ouch
 30 frúntliche und mit allem ernste danckent, und bittent úch aber da by frúntliche und mit allem ernste, das ir uch wellent dieselbe unsere sache lassen empfolhen und indenckig sin, also wir uwere gúten frúntschaft dez besunder allezit wol getruwent. und waz ir von hofe oder andere meren wissent oder empfindent, die da segeliche und uns
 zú verschriben sint, das ir uns das allezit wellent lassent wissen und úch daran
 35

¹ Derselbe bestätigt am 4 August 1395 den Empfang eines abermaligen Schreibens wegen des Wunnensteiners, dessen Antwort er jedoch noch erwarte, um sie ihnen dann sofort mitzuteilen. [1395] feria quarta post vine. Petri. [ibid. AA. 84. or. ch.]

keinen kosten noch arbeit lossent beturn, das wellent wir ouch wilekliche und gerne umbe úch und die uwern zú verdienende haben. datum feria tertia proxima ante diem Sixti pape anno domini 1395.

Str. St. A. AA. 113 nr. 3. cop. mb. coaev.

5 970. Reibold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Johann von Brandenburg: danken für die freundlichen Bemühungen . . . von unsere erbern botten wegen, die ietzunt in gefengnisse sint . . ., und bitten um fernere Verwendung und Hülfe. datum feria tertia proxima ante diem seti Sixti pape anno 1395.

1395 August 3.

10 *Str. St. A. AA. 113 nr. 18. cop. mb. coaev. Darunter die Notiz, daß gleichlautend an Pfalzgraf Ruprecht den jüngern geschrieben sei.*

971. Reibold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Herzog Stephan von Baiern: danken für seine freundlichen Bemühungen zu Gunsten ihrer gefangenen Boten, die ihr Diener Martin «grösliche gerümet» hat und bitten um ferneres Wohl-
15 wollen. datum feria tertia proxima ante diem seti Sixti papae anno 1395.

1395 August 3.

Str. St. A. AA. 113 nr. 18. cop. mb. coaev.

972. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg . . . als ir uns geschriben händ umb die kerunge, die wir an die uwern vordern von der
20 nâme wegen, die den unsern geschehen ist, als sie hern Rûdolff von Wasselnhein gedient haben, daz han wir wol verstanden. harumb wissend, daz wir mit her Burekarten von Mulnhein von Rechberg vil anders gerett haben, dann ir schribend. wir retten mit ime und schied von uns ouch, daz wir die kerunge von dem hauptman
25 gern nemen wólten, móht uns aber daz von ime nit geschehen, so wólten wir dez zú den uwern wartend sin, die ime uf unsern schaden gedient hand, wann doch andern lúten gekert ist worden, den ouch dez mals genomen ward. und dúnck uns
unfrüntlich, daz uns als vil unglichs von úch und den uwern geschiht, wand ir gestattend dez und andere zúgriffe, die den unsern von úch geschehen, daz doch
30 nit sin sólt, als wir darumb unser amptlute etwie dick zú uch in uwer statt geschickt haben nach der brieve sage, der wir und ir in fruntschaft úberkomen sin. und begerent an úch, daz ir schaffen wollend, daz daz und anders gekert und widertán
werde umb dez willen, daz wir in fruntschaft mit einander bliben und daz wir nit fürbazz bringen dürffen, wie ir úch gen uns verschriben habent. datum Baden
feria quarta post vincula Petri anno etc. 95. *Baden 1395 August 4.*

35 *Str. St. A. AA. 51. or. ch. lit. cl.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1638.*

973. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: zeigt Empfang des Briefes in seinen und des Wunnensteiners Angelegenheiten an. Den in Lichtenau gewünschten Tag könne er wegen der Streitigkeiten mit Ludwig von Lichtenberg nicht leisten, wolle aber (am 20 August) einen tag zu Renchin, Sahsspach oder Otterszwilr beschicken¹ und erwarte an einem dieser Orte nächsten Freitag über acht Tage ihre Boten. Dort wolle er ihnen mitteilen lassen, in was für Stücken ihm und den Seinigen unfreundlich von ihnen geschieht. Können sie ihm aber bei dem von Lichtenberg Tröstung erwerben, so will er auch zu Lichtenau einen Tag leisten. Sendet Abschrift des Briefes vom gleissenden Wolf² und hofft mit diesem auszutragen, dasz er länger Frieden mit den Strassburgern halten soll. datum Baden in vigilia S. Laurentii martyris. Baden 1395 August 9.

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1641. vgl. nr. 1642

974. König Wenzel an Meister und Rat von Strassburg: teilt mit, dass er seinen Bruder, den Markgrafen Johann, zum Hauptmann des Landes Böhmen bestellt habe. geben zu Prag 1395 an sant Laurencii tage. Prag 1395 August 10.

Str. St. A. AA. 113 nr. 47. or. ch. coaev.

975. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg:³ bittet für Hans von Blumenowe, der seines Bruders wegen ihr Gefangener ist, und sich zu unsrer Frauen Tag wieder antworten soll, weiteres Ziel bis auf nächste Weihnachten. datum Baden in die s. Laurentii martyris a. d. 95. Baden 1395 August 10.

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1642.

976. Blicker von Rotenburg thut kund, dass er mit der Stadt Strassburg gesühnt ist . . . von des nachjagendes und ylunges wegen, als die iren mich yleten und jageten, als ich die von Swindoltzheim angriffen hette und gelobe ouch vür mich und alle min helffer und die minen dise süne und rahtunge stete und veste zü habende und die egenanten von Strazburg noch die iren von der sache wegen niemer an zü lan-

¹ August 16 Pforzheim. Dankt Markgraf Bernhard den Strassburgern, daß sie den vorgeschlagenen Tag leisten wollen, bittet aber ihm zu Liebe nach Baden zu kommen am 18 August. (Ohne Jahr) mentag nach unser fröwen assumptionis. [*ibid* AA. 103. or. ch.]

² In diesem Brief vom 7 August schreibt Wolf v. Wunnenstein an Markgraf Bernhard, daß er mit den Strassburgern, denen er ja schriftlich seine Ansprache mitgeteilt habe, Frieden halten wolle, bis er von ihm günstige Antwort bekomme.

³ 1395 September 23. Derselbe dankt für das bis Sant Michelstag bewilligte Ziel und erbittet weiteres bis Fastnacht. dat Durlach feria quinta post Mathei apostoli et evang. a. d. 95. [*ibid*. AA. 84. or. ch.] — 1395 December 12. Derselbe bittet seinem Diener Hans v. Blumenau das Ziel zum Antritt seiner Gefangenschaft auf den «wissen sountag» 20 Februar 1396 zu verlängern. Baden in die dominica ante beate Lucie virg. a. d. 95. [*ibid* AA. 84. or. ch.]

gende noch zû hindernde. Er siegelt sowie auf seine Bitte Juncker Heinrich von Fleckenstein und Heinrich von Otterbach. geben uf dunrestag nehste noch unsere frowentage der eren des jores 1395.

1395 August 19.

Str. St. A. G. U. P. lad. 165/166. A. or. ch. lit. pat. c. 3 sig. impr. B. cop. chart. coacc. mit der Ueberschrift datum in Selsze per copiam.

Ebenda von 1396 März 24 neuer Fehdebrief Blickers an Straßburg. [or. ch. c. sig. impr.]

Ebenda von 1396 April 25. Sühnebrief Blickers mit Straßburg besonders wegen Gefangennahme des Straßburger Bürgers Hanseman Sturm.

977. Ich Diether Burggrofe, Cunrat Armbroster und Cüne von Kolbotzheim dünt kunt mengelichem mit disem brieft, daz wir do by worent, also Blicher von Rotenburg zûsprach den erbern wisen und bescheiden meistere und rat zû Straszburg von des nachjagendes und ilunge wegen, also ir diener und die iren ime noch jageten und in ileten, als er die von Swindoltzheim angriffen hette, und daz uch daz gütlich und lieplich gerihet und gesünet hant und geriht und gesünet ist. und des zû urkunde so hant wir die egenanten Diether Burggrofe, Cünrat Armbroster und Cüne von Kolbetzheim unsere ingesigel getrucket zû ende dirre geschrift in disen brieft. datum feria quinta post assumptionis Marie anno 95.

1395 August 19.

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. cop. ch.

978. Prag an Strassburg wegen der Gefangennahme der Strassburger Boten: ewern erbern brieft haben wir volkumlichen wol vernumen und haben mit unserm gnedigen herren dem kunig umb ewer gefangen ernstlichen geredet und gemanet, der dieselbe sache dem hochgebornen fürsten und herren, hern Johannes Margrafen zu Brandenburg, zu Lausitz und herczogen zu Görlicz seinem lieben bruder genzlichen bevolhen hat, under andern des landes sachen volfüren und zu enden nach dem, als das aller bequemlicht sein wirdet euch und den ewern füglich und auch nuzlich nicht allein in den sachen, sunder in allen andern wir euch dinen wellen nach unserm vermügen. geben zu Prag am freitag nach sand Bartholomeus tag.

Prag [1395 August 27].

Str. St. A. AA. 113 nr. 6. or. ch. l. cl.

979. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg:¹ zeigt Empfang ihres Briefes an und bescheidet in seinen und des gleissenden Wolfs Angelegenheiten einen Tag nach Baden auf Dienstag über acht Tage. datum Pforzheim feria sexta post Egidii.

Pforzheim [1395 September 3].

Str. St. A. AA. 84. or. ch.

Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1645.

¹ Nach einem beiliegenden und wohl zugehörigen Zettel schickt er Hans Edelman nach Baden, um sein bestes für sie zu thun.

980. *König Wenzel an Straßburg wegen der Gefangennahme der städtischen Gesandtschaft.* *Prag 1395 September 6.*

Liben getrewen. sulche botschaft und brive, die ir uns gesant habt von gefengnisse wegen Heinrichs von Molheim und ander ewer mitburgere, die Búschu von Swanberg gefangen hat, haben wir wol vorstanden und ist uns sulche geschicht von herzen leit und so wir unser selbes sachen in eyne sass gebracht haben, so wollen wir doruff gedacht sein und unsern ernst doruff keren und wenden, das die egenanten ewer mitburgere sulchs gefengnuss ledig werden. geben zu Prage am nehsten montage vor unser frawen nativitatis unser ríche des behemischen in dem 32 und des romischen in den 20 jaren.

Str. St. A. AA. 113 nr. 7. or. ch. 1 cl.

981. Cúne von Otterbach ein Edelknecht bekennt: dass er von der Ansprache, die er und seine «liche huszwirtin» von den im vergangenen Kriege ihnen zugefügten Schaden gesühnt ist. Er gelobt keinerlei Ansprache ferner zu erheben. geben an dem nehesten dunrestage nach unserre frowen tage der jüngern drützehenhundert nüntzig und fünf. *1395 September 9.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 or. mb. lit. pat. c. s. pend.

982. Johans von Than macht bekannt: dass er mit Meister, Rat und Bürgern der Stadt Strassburg gesühnt ist . . . von schaden wegen, der mir minen gewústerden und den unsern von in und den iren geschehen ist, in vergangenen kriegern. Er gelobt keine Ansprache mehr zu erheben. geben an dem nehsten fritag nach unser frowen tag der jüngern des jores, do man zalt drützehenhundert und fünf und nüntzig jare. *1395 September 10.*

Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. lit. pat. c. s. pend.

983. Reimbolt Wetzal der Meister und der Rat von Strassburg an die Herzöge Albrecht den älteren und jüngeren und Wilhelm von Oesterreich wegen der Gefangennahme ihrer Gesandten: und also die von ime [dem Könige] schiedent und er sie gnedeliche liesz und bi Cladrun in Beheim kament, do hant die von Swanenberg . . . sie ufgehalten und gefangen und das ire genomen und lange zit gefangen gehebet, über daz das wir mit den von Swanenberg nútschit denne gútes wustent zú tunde haben. darzú so ist derselben unserre erbern botten einre leider in der gefengnisse dot. gnedigen herren. wande nū unserre vordern und wir so lange, das daz nieman verdenecket, gros sehen und züversicht zú unserre gnedigen herreschaft von Ósterreich gehebet hant und wir sūnderliche zú uwarn gnaden habent . . . Daher bitten sie um Briefe und Botschaft an den Markgrafen Johann von Brandenburg, damit sich dieser beim König um Freilassung und Entschädigung ihrer Gesandten verwende. datum feria 2 ante diem exaltationis crucis. *[1395 September 13.]*

Str. St. A. AA. 112. or. mb.

984. Herzog Albrecht von Oesterreich an Markgraf Johann: bittet ihn, nu dasselb kunigreich ze Beheim zu ewrm gewalt und ausrichtung komen ist, sich für die Freilassung der Strassburger Gesandten zu bemühen. geben ze Masmunster an freytag nach des heiligen kreucztag anno 1395. *Masmünster 1395 September 17.*

Str. St. A. AA 113 nr. 12. cop. ch. conev.

985. Reibold Wetzel der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard von Baden: 'Barekart von Mülheim hat ihnen gesagt, dass der gleissend Wolf nicht bis zu Martinstag Frieden halten wolle, wenn sie nicht da zwischen zu einem gütlichen Tage kommen oder ihm reht thun wollten . . . wie wol das ist, daz wir den gliczenden wolf nit wissent geschediget haben . . . so wellent wir uwern gnaden zū eren gerne einen unverdingeten tag leisten . . . wenne so ir den tag vier dage vor verkundet . . . wer aber, das wir aldo nit gutliche mit ime überkoment, so sol uns allewege mit rehte gegen ime benügen. und daruff so blibe ouch der fride bitze sande Martins tage. datum die dominica ante festum S. Michahelis archangeli a. d. 95. *1395 September 26.*

Str. St. A. AA. 84 cop. ch.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1651. vgl. nr. 1652.

986. Markgraf Johann von Brandenburg an Strassburg wegen der Gefangennahme der städtischen Gesandten: tun wir uch ezu wissen, das uns noch nicht volkomenliche bevoln ist das konigreich ezu Beheim unde die schickunge der houptmanschaft ist ouch noch nicht genczlich vollenbracht. dovon als balde wir volkomenliche geweldig werden und das kunigreich uns ganz und gar bevoln ist, so wollen wir uns denne um die vorgeantanten gefangen ewir boten getrewlichen arbeiden, fleissen und durch ewirn willen also dorczu tun, das ir uns sunderlichen danken werdet. gegeben ezu Prage an dem tage sancti Jieronimi anno 1395.

Prag 1395 September 30.

Str. St. A. AA 113. nr. 9 or. ch. l. cl

987. *Heinrich von Mülheim an Meister und Rat von Straßburg: berichtet über seine Gesandtschaft nach Prag. Prag 1395 October 3.*

Dem meister und rat embüte ich minen willigen dienst allzit. als ir wol wissent, von waz sache wegen ir uns herin geschicket habent, zu dem ersten, do koment wir für unsern herren den kunig und erzalt im Hans Bock der stette notdurft zu dem besten, warumb wir worent ufgeschicket, do emphalch es min herre der kunig herezog Stephan von Peyern und dem nuwen kanczler und dem Styrnaten und dem

¹ 1395 Sept. 28. antwortet derselbe: er habe den gleißenden Wolf beredet gegen sie Frieden zu halten bis S. Martinstag [Nov. 11] und bis dahin zu einem Tage mit ihnen zusammen zu kommen, um gütlich seine vormals an sie gerichtete Ansprache zum Austrag zu bringen. datum Pforzheim feria 3 ante Michaelis archangeli a. d. 95. [ibid. AA 84 or. ch.]

hofmeister, der do tod ist und machtent uns die ein tag für sich in des munczmeisters hus. do koment wir hin und ouch der Hertenberger und erzalte der Hertenberger sin klage von des kuniges wegen, do verantwurte Hans Bock daz und wir von der stette wegen. und brachtent dieselben dis rede widerumb für den kunig und machtent uns ein ufschlag uncz noch pfingesten so solt der kunig uf den Rin komen, so wolt der kunig ander richstette besenden und ouch die stat von Straszburg, so woltent si götlich darzu reden, daz die stat mit minem herren gericht würde. also schieden wir dozemale von den herren. lieben herren. nū wissent, daz her Borseboi daz gericht furbasser saget und ein gericht gewartet het und wissent ouch, daz wir daz emphunden hant. und darumb sint wir vor dem kunig und sinen reten gewesen und hant in geseit, wie vormals uns der ufschlag us gegeben sie von unsers herren des kuniges wegen. do hat uns der kunig selber geantwurtet, er wisse davon nicht. wann herr Borseboi kome, was im der sage, donach welle er uns antwiten. und wissent, daz wir der antwite wartent. wanne uns die antwite wirt, so wellent wir heym, so wir erste mögent, wann unser ding kein ende het, weder von dem künige noch von herczoge Johanse, do wissent ouch nach zu richtende. lieben herren. wissent ouch, als wir ouch vormals embotten hatdent, daz daz lant herczoge Johans gesworn habe, daz het der künig alles widerrüfft und ist aller dinge entslagen und als der partyen vor zwo worent, der sind nū drüe worden: der künig uf ein site, herczoge Hans der andersite, der alte marggrafe von Mernherrn uff die dritte site, und schediget die den künig vaste mit brande und mit namen, und hant im zwei sloss angewünnen. ouch wissent, daz der marggraf die herczogen von Oesterrich und der behemischen herren ein teil ligent uff ein site uff dem kunige und herczoge Johans und der marggraf von Myssen und der behemischen herren ein teil by in uf der andern siten. do wissent, daz der kunig gerne lute hette und sich gerne rorte, so wil er kein gelt usgen, so wil im nieman vergeben dienen. ouch wissent, daz der Botdeler die vestin gerwe verbrant ist mit einander, und dem kunige und der kunigin grosser schade ist geschehen. doch wissent, daz man aber zwuschent den herren vaste tetinget, wie daz ein ende nynt, daz söllent wir emphinden. geschriben am sunnendag nach sant Michels dag zu Prage anno 1395. Heinrich von Mülheim ritter.

Str. St. A. AA. 113 nr. 19. or. ch. l. cl.
Reg. D. R. A. II S. 383 Anm. 2.

988. *Markgraf Johann von Brandenburg verkündet als Hofrichter des Königs, daß derselbe die an Straßburg ergangene Ladung vor das Hofgericht bis zur nächsten Fastnacht hinausgeschoben habe.* Prag 1395 October 9.

Wir Johans von gotes gnaden marggrafe zu Brandenburg, zu Lusicz und herzog zu Gorlicz des allerdurchleuchtigisten fursten und heren, hern Wenczlaus romischen kunigs zu allen zeiten merers des richs und kunigs zu Beheim unsers lieben heren und pruders hofrichter bekennen und tun kunt mit disem brief, das derselb unser herr und bruder der kunig dem ammeister, rate und den burgern gemeinlich der stat zu Strassburg in solichen ladungen ansprachen und sachen, als er oder ymant von sinen

wegen zu in hat und vor sinem und des reichs hofgericht uf sy von sinen wegen gegangen und getriben sein einen ufschlag gegeben hat bis uf die vasmacht, die schierist kumpt, also das hie ezzwischen und derselben vastnacht vor dem egenanten hofgericht als von siner ansprach wegen keynerley gericht oder clage uff die egenanten burger geen oder getriben werden sol an geverde doch unschedlich yedwederm teyle an sinem rechten. mit urkund diez briefs versigelt mit des egenanten hofgerichtes ufgedrucktem insigel. geben zu Prag des nechsten sampstag nach sant Franciscientage nach Crists geburt 1395.

Str. St. A. 107. nr. 2. or. mb. l. pat. c. sig. i. v. impr.

989. *Bischof Wilhelm von Straßburg, der Landvogt im Elsaß, die 10 elsässischen Reichsstädte und die Stadt Straßburg schließen eine Landfriedens-Einigung auf 5 Jahre und setzen einen Siebenmännerausschuß ein. 1395 October 13.*

In gottes namen amen. wir Wilhelm von gottes gnaden byschof zû Strasburg von unsern und unsers bystümes wegen an eime teile, wir grave Emiche von Lyningen lantvôgt in Eilsasz und dise hie nachgeschribene richesstette in Eilsasz, mit namen Hagenowe, Colmar, Sletzstat, . . .,¹ Obernehenheim, Mulhusen, Keyzersberg, Thüringheim, Rosheim, Münster und Selsse von geheisze und empfelhenisze wegen des allerdurchluhtigesten fürsten und herren, herren Wentzeslawes von gotz gnaden römischen küniges zu allen ziten merer des riches unde küniges zû Beheim, unsers gnedigen herren an dem andern teile und wir Johans Sturm von Sturmecke der meister und der rat von Strasburg von unsern unserre burgere und unserre stette Stasburg wegen an dem drittenteile tûnt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehörent lesen, das wir umbe gemeinen nutz des landes und aller lûte, die dar inne wandelent, wonende oder seszehaft sint, und umbe das, das alle biderbe und gerechte lûte deste bas mügent sicher gesin lybes und gûtes uff waszer und uff lande und an allen enden wir den ungerechten gemachet und uffgesetzt habent eine gemeine früntliche, getruwe eynigunge. und sol dise gemeine früntliche eynigunge anegon uff disen hütigen tag und sol weren hinnan bitze sante Martins tage nehest kommet und von demme sante Martins tage fünf gantze jare die nehesten nacheinander komende ane underlasz one geverde. und sullent die vorgeanten teile einander getruwelichen beraten und beholffen sin zû allen iren kriegem und nôten, die in offerstant in disen vorgeschriben ziten von den sachen, die die gemeine eynigunge anrûret ane geverde und gegen allen den, die ire vigende enhaltent, husent oder hofent, ehssent oder trenckent oder in zû legende (?) sint mit Worten oder mit wercken und wider alle die, die soliche miszetat tetent, also davor geschriben stat, als es sybene oder der merrenteil under in uf ire eide erkennen, die darzû benennet und gesetzet werdent von den vorge. teilen, das ist zû wiszende von den drigen teilen, von iedem teile zwene man. und soll darzû eine gemeine sibende man sin der

*Octbr. 15.
Noobr. 11.*

¹ *Lücke für einen Namen.*

fromme veste Jeratheus von Rotzenhusen vom Steine. und sülent ouch die sybene
 sweren an den heiligen, das reht fürderliche und ane verzog zû sprechende umb
 alle die sachen, die für sie koment von der egen. gemeinen eynigunge wegen in alle
 die wise, als auch die teile in frömede werent und sie zû ynen noch zû deheinem
 teile under in niht gehorten. und sol ouch ir keinre niht miete mietewon nemen
 noch nieman von iren wegen ane geverde. und ist es, das under ynen den vorge,
 teilen deheines deheinre hande not oder breste aneinge in die wise, das man es
 angriffe, kriegete oder schedigete oder dehein teil deheine klage an iemans notdurftig
 were, so mag dasselbe teil, das man denne also schadigete oder zû klagende hette
 oder die in dem teile, den der schade geschehen ist, dem sybenden manne verschriben
 und den manen, das er die andern sehsse sine gesellen unverzogenliche zû ime besende
 zûm ersten lantdage gein Strasburg, zûm andern gein Mollesheim und zû dem dritten
 tage gein Hagenowe, und also die lantdage für sich usz. und sülent der sybende
 man und die sehsse sine gesellen bi yren eiden unverzogenlichen varen in die stat,
 dar sie danne von dem sybenden manne gemanet worden sint, die sachen verhören
 und niht von dannan kommen, sû oder der merre teil under in habent denne erkant
 bi iren eiden, was sie beduncket, das denne zû derselben sachen zû tunde sie, es
 were denne, das sie es mit des klagenden teiles willen übertragen möhtent. und was
 dieselben sibene oder der merre teile under in darumbe bekennent, das dem klagenden
 teile zû tunde, zû helffende und zû ratende sie und wie verre man ime helffen
 sülle nach gelegenheit der sachen, es sie mit uszogende, mit eime besesze und mit
 allen sachen, das sülent die vorge. teile bi iren eiden getruwelichen volle füren one
 alles ander erkennen one alles sumen und hindernisse. were es ouch, daz ieman,
 wer der were, der driger teile deheines anespreche, warumbe oder von was sachen
 wegen das were, und dem teile, der angesprochen würde, mit rechte darumbe wolte
 begnügen vor den sybenen diser eynungen, wolte darüber den anesprecher gegen
 den angesprochenen teil sich mit rechte vor den sibenen nit laszen begnügen und in
 darüber bekriegen, darzû sülent die andern zwei teile dem angesprochenen teile
 beraten und beholffen sin und sülent die sybene erkennen, wie man dem teile darzû
 helffen sülle doch usgenommen küntliche lehen. were auch, das ieman der drier teile
 deheines anespreche und wolte das teil, das angesprochen würde, sich mit rechte
 gegen den anesprecher nit lassen benügen vor den sibenen diser eynigungen, so sol
 dise eynigunge, darumbe es angesprochen ist, dem teile nit beholffen sin, darumbe
 es sich mit rechte nit wolte laszen begnügen auch usgenommen küntliche lehen. doch
 also, was helffe dieselben sibene oder der merre teil under in erkennen, daz zû der
 helffe dieselben vorge. drü teil ein teil also vil helffen und dienen sol also das
 ander, es sie mit gerittem oder fûszgandem volcke oder mit kosten zû habende ane
 geverde. würde man ouch einen besesze also tûn, so sülent die, die zu diser
 eynigungen gehörent und den sachen gesessen sint, den gezûg, so sie hant, und das
 man darzû bedarff, fürderliche darzû liben. und were es, das út von sollichem gezûge
 verlorn oder gekrenckert wurde, das sol man wider keren nach der sybener erkent-
 nisse oder des merren teiles under in. und was kosten dar ufgat, welcher hande der
 ist, den sol dise eynigunge gemeinliche liden und geben. und sol ouch ie das teil

sinen teil des kosten geben und bezalen in dem nehesten manotte darnoch bi dem
 eide und one verzog, so das von dem sibende manne an es gevordert wurt. were es
 ouch, obe dise eynigunge dehein slosze oder vestin gewinne, wo denne die sibene
 oder der merrenteil under in erkennt, das man das slosze oder vestin brechen sol,
 5 so sol man das slosze oder vestin unverzogenliche brechen mit gemeinen kosten der
 eynigungen. und den kosten sol man ouch bezalen in dem nehesten manotte dar-
 noch, so es von dem sibende manne gevordert wirt nach vorgeschribener wise.
 were aber, daz die sibene erkantent, das man das slosze oder die vestin behaben
 sollte, so sollent das slosze oder vestin der driger teile geneme sin. wer es ouch, obe
 10 man in solichen sloszen oder vestin gefangen oder güt gewünne oder obe sus
 anders von der gemeinen eynigungen giefen und dienere deheinre hande gefangen
 oder güt gewünnet, do sol man die gefangen und das güt teilen ieglichem teile
 nach margzal, alles ungeverlichen. were es aber, das der vogen. sehsser einre
 oder me, so sū uf solche tage varen sūllent, nit heime werent, oder daruf niht
 15 kommen mühtent oder ein teil die sinen andern woltent, so sol dasselbe teil an
 der an des stat schicken unverzogenlichen. und so sollent denne die oder der, die
 darzū also geschicket werdent, sweren, das reht zū sprechende in alle die wise, als
 vor ist bescheiden, und alles das maht haben zū erkennende, das der oder die hettent
 an der stat sie danne da sint one alle geverde. was krieges ouch in disen zilen
 20 dū gemeinen eynungen deheinen teile under in angefallen were und vor den sibenen
 uszgetragen were, das man dem teile helffen solte und die kriege in disen zilen nit
 gerihet noch versūnet wūrdent. darzū sollent sie einander beraten und beholffen
 sin nach disen fünf jaren, als die sibene, die des males warent, do sich der krieg
 erhūp oder der merrenteil under in erkennt one alle geverde. was redelicher
 25 schulden der vogen. teile deheines schuldig were, bezalet das teil die schulde niht,
 so sol man ime nit darzū beholffen sin. were aber, das ieman der vogen. teile deheins
 deheine unredeliche schulde vorderte oder darumbe angriffe. und das angesprochenen
 teil beduhte, das die schulde nit redeliche were, wil do der angesprochen teil dem
 anesprecher darumbe rehtes gehorsam sin vor den sybenden diser eynungen und
 30 versprecher des rehten darumbe von dem angesprochenen teile und wolte in darūber
 kriegem, so sollent ime die andern teile wider den oder die beraten oder beholffen
 sin, und sūllent die sibene bekennen, wie man dem angesprochenen teile darzū
 helffen sōlle one alle geverde und umbe das, das die strassen uff lande und uff wasser
 dester bas gefridet werden mögent, so sol iegliches teil under den vogen. drigen
 35 teilen mit sime kosten und schaden usrihten und haben zehen giefen, ie die giefe mit
 zweien pferden und zehen einspennige gewoffente knechte ieglichen mit eime pferde
 und das der gewoffente knecht habe mit namen: sine pantzer, ein ysin hūt und ein
 spiesz in der hant oder sin armprost. und sollent jedes teiles giefen ein hōbetman
 haben und sollent die drie hōbetlāte dem vogenanten herren, dem lantvōgte, dem
 40 houbetmanne, so er selber uf dem velde gegenwertig ist, gehorsam sin, wanne er ein
 gemeine hōbetman sol sin des volckes diser eynigunge. und sol derselbe houbetman
 und volg stellende sin noch bōsen, argwenigen, ūbeltetigen lūten, die mit nemen, rōbe,
 morde, brande, gefengnisse, unrehtem widersagende oder andern bōsen wercken den

stücken gliche ieman schedigent an libe oder an gûte, so verre das sú soliche getat
 nit verantworten móhtent mit eime gemeinen gelicheme rehten und darumbé sú niht
 gemeines glichen rehten sich erbietent, zû gebende und zû nemende und des
 gehorsam zû sinde vor den sibenen. und wo in solche lûte fürkement oder sú
 wüstent oder befúndent, do der vorge. grafe Eliche der houbetman nit bi in uf
 dem velde were, die sullent sú bi iren eiden vohen, anegriffen, uf enthalten und die
 zû stunde antwurten in die neheste stat, die zû diser eynunge gehôret, in der
 sibener namen . . dem ôbersten meister, der denne zû der zit in der stat ist. und sol
 ouch der stettemeister . . dieselben in der gefengnisse also enthalten untze uffé
 der sibener sprachen. und was in denne . . die sibene heiszent fürbasser antworten 10
 oder damitte tûn, das sol denne der stettemeister, dar er danne geantwurtet
 ist, unverzogenliche halten, tûn und vollefûren. und sol ouch kein stette-
 meister noch nieman solichen gefangen anders deheine zil oder tag geben, ane
 der sibender geheisze und wille. wer aber, daz der vorge. grafe Eliche der houbet- 15
 man selber bi dem obgenanten volgke uffé dem velde were und ieman gefangen
 wurde, den sol der vorge. houbetman in sinen gewalt fûren und in halten untze uf
 der sibener sprechen. und was die sibene erkennt, das man dem oder den gefan-
 genen tûn oder man von ynen rihten sôlle, das sol der vorge. houbetman ynen
 unverzogenlichen heissen dûn und von ynen dûn rihten, als es die sibene denne
 erkant habent. und ouch den gefangenen dehein zil geben ane der sibener urlop und 20
 erkennen, wande ouch die sibene fürderliche sôllent erkennen und tûn von ynen
 rihten nach dem rehten und nach der getat, also sie danne begangen hant mit den
 egenanten bôsen stücken nach gelegenheit der sachen mit einre solichen bûssen und
 beszerungen, also sie denne nach deme rehten verschuldet hant nach erkentnisse der
 vorge. sibener oder des merrenteiles under in. und sol man ouch die von handen 25
 nit lassen one aller der vorge. teile. es sullent ouch aller derselben teile stette und
 vestin demselben volcke und ouch allen andern, die zû den teilen gehôrent, von aller
 der sachen wegen, die zû diser gemeinen eynigungen treffent, offen sin, darinne und
 darusz zû behelffende und in selber das beste zû tûnde zû iren nôten der gemeinen
 eynigungen one alle geverde. dieselbe vorge. teile sullent ouch bestellen und besorgen, 30
 das man in allen stetten diser einigungen den vorge. glesen und diener, iren pferden
 und in selber koste geben sol umbe bescheiden zitlich gelt ungeverliche, in welhes
 teiles gebiete oder gerihte ouch ieman keme, der ein schedelich, úbeltetig man were
 und den andern teilen oder ir eime oder den iren schaden geton hette in den ziten
 diser eynigungen und dasselbe teil oder der rat desselben teiles erkante uf iren eit, 35
 das er ein schedelich man were und sie wider reht geschediget hette, do sol das teil,
 dahin er komen ist, in angriffen und in bûssen und bessern nach dem rehten glicher
 wise, als obe demselben teile dasselbe unreht geschehen were. wo ouch dieselben
 teile findent, daz ieman, wer der were, der under ir deheines teiles gebiete seszhafft
 were, ein frômede volg oder krieg in der teile deheines brehte unhervolget sinre 40
 sachen, den sol das teile, under dem er denne seszhafft ist, herteklich und vestek-
 lichen straffen, durch das sich sin andere lûte dester e erlaszent zû glicher wise, als
 obe es denne die sibene oder der merreteile under in erkennt ouch ane geverde.

were ouch, das ieman diser teile der eynigungen empfünde, das ein frömede volg in dis lant züge oder ziehen wolte, daz sol es zû stunt unverzögenlichen dem siben- den manne verkünden. und sol denne der sibende man zû stunde, so es ime verkündet wurt oder, obe er es von ime selber empfünde, den houbetman und die andern sehsse sine gesellen besenden und schicken an eine stat der vorge. stette, wo in das alles gelegenlicheste beduncket. und süllent ouch die sehsse fürderliche aldar komen und zû rate werden, was man darzû tûn oder sich dagegen stellen sölle. und was die sibene denne also überkomment, daz sollent die vorge. drú teile tûn und vollefüren ane alle geverde. es ensol dehein teil under den vorge. teilen ieman trösten in sine stette, vestin oder slosze wider dise eynigunge und er neme denne dise eynigunge usz. wúrbe ouch ieman in dise einigunge, do die vorge. sibene oder der merrenteile under in beduhte, das er diser einigungen nit gefügliche were, den sol man nit darin nemen noch emphohen, und sol ime ouch dise einigunge niht beholffen noch beschirmende sin in deheinen weg ungeverliche. were es ouch, das dehein angriffe, der den obgen. zilen diser eynungen den egen. teilen oder ir deheinen under in beschehe, do süllent ie die nehesten zû ziehen fürderlichen unde mit eime geschreige nachvolgende sin und das weren und darzû beholffen sin getruwelichen nach irem besten vermügende darzû ze tünde glicher wise, als obe in die geschicht und schade selber geschehen were ungeverlichen. und mögent ouch die sibene die vorge. summe giefen wol merren, so es sie notdurftig beduncket sin ane geverde. ouch sollent alle herren und stette, die in diser eynigungen sint, oder noch darin komment, von keinre sache wegen, davon krieg uferstanden were in diser einigungen, dehein tegedinge, friden, süne, rihtunge oder ursache nit ufnemen ane der egen. teile aller willen und gehelle ane geverde. wir wellent ouch und setzent, das man kein closter, noch kirchhöve niht rößen, stürmen oder stören sol in deheindre hande weg in diser einigungen, es werent denne soliche clostere oder kirchhöve, darus oder darin dise einigunge geschediget were worden oder würde ungeverlichen. were es ouch, das ieman, der zû diser eynungen gehöret an dem dienste, so er zû diser eynigungen tûn sol, sumig were, also das er sine lúte mit den giefen, gewoffenten knechten oder den pferden, so darzû gehorent, niht bereitet noch wol uszgerüstet hette uf die zit, also ime von dem houbetmanne diser eynigungen, der denne zû ziten ist, verkündet were, was bresten danne ieman also hette, sin sie lützel oder vil, den sol derselbe houbetman den vorge. sibenen des nehesten, so sie zûsamene komment, fürderlich verkünden und sagen. und süllent denne der oder die, an den der breste gewesen ist, für iedie glefe alle tage der gemeinen einigungen zwene güldin geben und für ieden einspennigen einen güldin ouch geben. und süllent das gelt die vorge. sibene bi iren eiden niemanne varen laszen. und sol ouch iedas teil sin gelt, das es geben sol, geben und bezalen in dem nehesten manotte darnoch ane vertzog. so es an unserm teile eins von dem sibenden manne gevordert wurt, were es ouch, obe dehein herre oder stat oder wer die werent, die zû diser einigunge gehörent, zû diser zit, so sie zû der eynigungen dienen süllent, semmeliche lúte mit giefen darzû schicketent, die dem houbetmanne und den sibenen diser eynigungen niht gesellichen werent, die mögent der houbetman oder die sibene wider heim senden und andere heiszen an der stat schicken in den nehesten achte

tagen darnach, die da güt redelich und reisig sint zû ritende ane geverde oder die
 lûte mit den gleden und die reisigen knechte, die in niht gefelliche werent, also davor
 stat, bi ime beheben untze andere, die man danne an ire stat dar sendende wurt,
 komment. were es ouch, das ieman widerseite, offene vigentschaft oder kriege in dise
 eynunge braht hette, was sachen oder schaden vormals davon uferstanden und ge-
 wahssen were, darzû sol dise eynigunge niht beholffen sin, sù tete es denne gerne.
 wolte man aber denselben fürbas kriegen, uber das er sich rehtes erbütte und gehorsam
 wolte sin vor den sibenen diser einigungen, so sol man inne uf den eit von diser
 eynigunge wegen beholffen sin umbe alles das, was ime darnach beschehe und
 widerfüre. ouch sol dise eynigunge ein gemeine ingesigel haben und sol ouch das der
 sibende man alle wege bi ime behalten. und sol ouch dise eynigunge ein gemeinen
 geswornen schriber haben, der damit nit besigeln sol, denne mit des sibenden mannes
 wissende und willen. und sol ouch nieman ein fürgebot geben one des sibenden
 mannes geheisze, wissende und wille. es ist ouch beret, were es, davor got sie, das
 der vorgen. herre, herre Wilhelm bischof zû Strasburg in disen zilen abeinge, das got
 lange wende, oder von dem bistûme keme und zû eime andern bistûme keme oder
 in welhen weg das beschehe, so sollent doch wir die andern zwei teil mit namen:
 die stat Strasburg und die riches stette dise einigunge die vorgen. zile ushalten
 und vollefûren in der maszen, also dirre einigunge brief wiset und seit one alle ge-
 verde. in allen disen stücken sol usgenommen und behalten sin aller vorgeschriben
 herren, stetten und andern, die in diser einigungen sint oder harnoch darin koment,
 und ir ieglichem besunder, alle ire friheite, gerihte, rehte und gewonheit, also sù die
 bitze har braht und gehebet hant, und also das von alter her komen ist. in diser eynig-
 ungen nement wir alle gemeinliche usz . . den vorgen. unsern herren . . den romischen
 kûnig und das heilige riche. so nement wir die von Strasburg harinne usz . . den
 durchluchtigen, hoherbornen fürsten und herren, herren Lûpolden hertzen von Ôsterreich
 etc., also wir zû deme verbunden sint, die wile die selbe bûntnisse weret, und unsere
 gûten frûnde die stat und burgere zû Sarburg von der frûntschafft wegen, die wir mit
 in habent, die wile dieselbe frûntschafft weret. ouch nement wir . . die von Strasburg
 harinne usz . . den edeln herren, herren Bernharte marggraven zû Baden von der
 frûntschafft und ursagendes wegen, so wir mit ime habent. und die ursagen, die wir
 habent mit hern Heinrich Kemmerer und Gerhart Schöbe also mit der bescheidenheit,
 were es, das es not beschehe, das die vorgen. sibene erkantent, das wir . . die von
 Strasburg die ursagen absagen soltent, das sollent wir unvorzogenliche tûn ane geverde.
 so nement wir . . die von Hagenowe harinne usz . . die edeln herren Simonde genant
 Wecker und jungher Friderich sinen brüder graven von Zweinbrücken und herren
 zû Bitsche, diewile dieselbe frûntschafft weret, und nit lenger. alle vorgeschriben dinge
 und ir iegliches besunder habent wir . . die vorgen. drû teil für uns und alle unsere
 nachkomen gelobet und lipliche zû den heiligen gesworn, getruwelich, stete, veste und
 unverbrûchenlich zû haltende, zû habende und zû vollefurende in alle die wise, also
 da vorgeschriben stat. und darzû wenne unsere rete in den stetten abegant, das
 denne die alten abegonden rete . . den nuwen anegonden reten dise eynigunge in
 iren eit geben und emphelhen sullent zû haltende, zû habende und zû vollefurende

in alle die wise, also diser einigungen brief stat alle argeliste und geverde harinne uszgeschlossen. und zû eime waren urkûnde aller vorgeschriben dinge so han wir der vorgehen. bischof Wilhelm, wir grave Emiche von Lyningen lantvögt und wir . . die vorgehen. stette unsere ingesigele an disen brief getan hencken. der geben wart an
 5 der nehesten mittewochen vor sante Gallentage . . des jares, do man zalte von gottes gebürte drützehen hundert jare nüntzig und fünf jare. und sint dirre briefe drige geliche, der eine bi dem bischofe von Strasburg, der ander bi dem riche und der dritte bi der stat zû Strasburg verliben sollent. **1395 October 13.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 u. or. mb. 70 cm. lang 50 cm. breit mit 13 hangenden Siegeln.

— *ibid. cop. ch. coev.*

Gedr. Als. dip. II, 295.

Erwähnt D. R. A. II, 173 Z. 15. vgl. d. Notiz dazu.

Auszug Rapp Urkb. II, 344.

Reg. d. Markgr. v. Bad. nr. 1655

15 **990.** Jeratheus von Ratzenhusen vom Steine, der zum «Siebenten Mann» der am 13 October 1395 abgeschlossenen elsässischen [Landfriedens-] Einigung erwählt worden ist, erklärt, dies Amt treu und unparteilich führen zu wollen und seine Burgen und Schlösser allen Angehörigen des Bundes offen sein zu lassen. Schaden und Unkosten, die ihm im Kriege und Dienste des Bundes erwachsen, will er nicht im einzelnen
 20 vergütet haben, sondern gegen einen, in Vierteljahrsraten zu zahlenden Jahrsgehalt von 300 Gulden selbst tragen. Alle Beteiligten siegeln: Jeratheus von Ratzenhusen. Bischof Wilhelm, Landvogt Emicho von Leiningen, Strassburg und die elsässischen Reichsstädte. **[1395 um October 13.]**

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 fasc. 8. cop. coev

25 **991.** *König Wenzel erklärt sich einverstanden mit der am 13 October geschlossenen elsässischen Landfriedenseinigung sowie der Einsetzung des Siebenerausschusses.* **[1395 nach dem 13 October.]**

Wir Wentzelaus etc. tûnt kunt etc. also der erwürdige Wilhelm von gots gnaden bischof zû Strazburg, der edele grave Emiche von Lyningen unser lantvogt und des
 30 richs stette im Elsass und die stat von Strazburg unser lieben getruwen umb solchen nutz und notdurft des landes und der lûte do selbes allem gewalt und unreht zû widerstande und unser und des richs wegen, und daz sù auch uns und dem riche deste bas gedienen und gehelffen mügent, understanden hant zû werende. dar umbe so habent wir in eine einmütikeit gegînnnet, gunnent und erlaubent in die mit craft
 35 dis briefes fûnff jare aneinander, also daz ein brief wiset, den sù dar über gemacht hant,¹ usz unwiderrüfelichen. und wellent unde gebietet in ouch, daz sù dieselbe einmütikeit getruwelich und vesticlich die egenanten fünf jar us haltent und einander

¹ Vgl. oben den Vertrag vom 13 October.

getruwlich beraten und beholffen sien süllent one argelist und geverde. und also
 ouch sù sùben über ir einmütikeit gekosen und gesatz hant, obe ieman zù in sprechen
 wolte oder sù zù ieman sprechen woltent, daz man es vor den sùben ustragen sol und
 daz es òch do bi blibe, so wellent wir, das sù weder vor unser hoferichte noch anders
 wohin nit geladen, bekumbert noch geheischen süllent werden die obgenanten zil us.
 wer es aber, das sù oder deheine besunder, die in der einmütikeit sint, vor unser hofe-
 gerihte oder anderswohin in disen vorgeschriben fünf jaren geladen, bekumbert oder
 geheischen würdent, daran süllent sù sich nit keren, und sol in ouch kein schade sin
 noch bringen, besunder sù süllent bi unsern gnaden bliben, die wir in getan hant, also
 vorgeschriben stat. darzù so befelhen wir dem obgenanten graven Emiche und eime
 ieglichen, der danne zù ziten hauptman dirre egenanten einungen ist, daz sù dez
 riches venlin füren mügent und süllent, also dicke sù trüwent, daz es notdurftig
 nütze und güt sy. urkunde dis briefes etc. [*Datierung fehlt.*]

Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 c. fas 8 cop. ch. coev.
Erwähnt D. R. A. II, 173.

15

992. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: bescheidet
 ihnen und dem «gleissenden Wolf» einen tag nach Baden auf nächsten mitwoch oder
October 20.
oder 21. donnerstag. datum Baden ipsa die beati Galli confessorii. **Baden [1395] October 16**

Str. St. A. AA. 84. or. ch.
Reg. d. Markgr. v. B. nr. 1657.

20

993. Beschwerden der Stadt Strassburg gegen Bruno von Rappoltstein: 1) wegen
 Gefangennahme eines Bürgers namens Unfried. — 2) weil einer Frau, genannt But-
 tererin, zu Gemar 4 Tonnen Hering genommen sind. — 3) wegen Gefangennahme
 Schätzung und arge Behandlung eines Strassburger Bürgers, des Gremper Wetze
 bei Bergheim . . . und ist unserer stette und unserem burger das geschehen, in dem
 als wir meinen, güten friden mit herr Brunen zu haben, und begerent darumb, das
 uns und unseren burgeren gekeret werde und der fridbruch verbessert.

[1395 vor October 20.]

Colm. Bez. A. Ann. Rapp. E 1039 fol. 159 Transcription des 17. Jahrh.
Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 442.

20

994. Vergleich zwischen Straßburg und Bruno von Rappoltstein, vermittelt und
 verkündet durch Herzog Leopold von Oesterreich. **Breisach 1395 October 20.**

Wir Lúpolt von gots genaden hertzog zù Oesterrich, ze Styr, ze Kernden und ze
 Krain, graf ze Tyrol etc. tünt kunt umb die stózz und spenne, die da waren zwischen
 dem edeln, unserm lieben getruwen Brunen von Rappoltzstein einhalben und den
 erbern wisen unsern besunder lieben . . dem meister und dem rat der stat ze Stras-
 burg anderhalben und derselben stózz sy ze peider sit uf uns komen sind, sie der ze
 entscheiden und darumb uszesprechen zù dem rechten nach erfolgung sechs unserr

rete, die beyden teilen gemein w̄ren und die wir zū uns nemen solten nach laute und sag der anlass brief, die von in ze beider sit darumb gegeben sind. und wan wir uns der sach angenommen und darumb beyden teilen vormals menigen tag bescheiden haben. daruf aber die sach nicht mocht geendet werden, haben wir den egenanten beyden teilen von der vorgeanten sach wegen einen endtag her für uns bescheiden und verkundet, als wir gegenwürtlich yetzund hie sein, in solcher mass, das wir der sach wolten hie ein ende machen und darumb aussprechen, als sy der mit iren anlass briefen uf uns komen weren und welcher teil nicht keme oder seinen anwalt her schicket, so wolten wir dennoch einen weg als den andern aussprechen und der sach ende machen an alles vertzihen und underlas. nu habent die egenanten von Strasburg den gegenwürtigen tag redlich gesücht und der von Rapoltzstein ist nicht komen noch iemand von seinen wegen, als in doch der tag bescheiden ist. haben wir angesehen und betrachtet, das wir die sach mit dheinen glymphen nicht lenger vertzihen mochten, nach dem als wir uns des mit unsern lesten briefen gen den egenanten bedenteilen verschriben und verfangen hetten und haben nach ervolgung der nachgeschriben sehs unserr rete, das ist . . der von Torberg, . . der von Winsperg unser lantvogt, Walther von der Hohenklingen . . der probest von Lutembach, Heinrich der Gessler und Burgkart der múnich von Landeskron, die wir zū uns satzten umb die vorgeante sach ausgesprochen. und sprechen auch zū dem rechten nach beyder teil fúrgab und widerred als hernach geschriben stat :

Des ersten, als die von Strasburg dem von Rapoltzstein ze sprechen umb vier tausent güldin, darumb Rapoltzwilre ir pfand sein sülle, und umb die zwei hundert guldin geltes, die in von den nützen ze Rapoltzwiler jerlich solten gefallen, beide nach lute irer brief. darúber aber der von Rapoltzstein hat geantwortet, wie die von Strasburg . . dem kúnig die stat Rapoltzwilre in gegeben wolten haben und wie sy im nicht rechnung wolten stat tûn und wie sy vúr Rapoltzwilre gerant haben und wolten das ingenomen haben, und sprichet, das sich ouch in der zit die selbe stat von in abe gelediget haben. item und das ouch die von Strasburg in des kúniges acht und aberacht weren. auch sin die von Strasburg noch ir anwalt bey dem lesten tage nicht gewesen, davon sey er in nicht gebunden ze antwurten uber die vorgeanten stücke: sprechen wir: das der von Rapoltzstein den von Strasburg umb die egenanten vir tausent guldin und umb die zweyhundert güldin geltes und umb ander verbriefete schuld genúg tun sol nach laut und sag der brief, die die von Strasburg von im darumbe habent. und wenn das geschiht, hat denn der von Rapoltzstein oder yemand von sinen wegen den von Strasburg ichte bezalet oder geben an den selben schulden und briefen oder das in sust abgenomen were, als recht ist, das er kúntlich machet mit briefen oder mit erbern lúten, als recht ist, zwúschent hinnan und sand Jorgen tag dem neht kúntigen, das sol im an der vorgeanten schuld und briefen abegon und abgezogen werden. denne als sich Heintzman von Múnheim, der von Strasburg mitburger, beklagt von des satzes wegen Gemer, darúber des von Rapoltzstein antwurte was: der von Múnheim hab in demselben geslosze lúte wider in gehalten uf sinen schaden, des im aber der Mulheim nicht anhelig ist. sprechen wir: das der von Rapoltzstein demselben von Múlheim auch gnúg tûn sol nach sag

1396
April 25.

und laut der brief, die er von im hat umb den egenanten satz Gemer oder umb
 ander verbriefte schuld. und wenn das geschicht, hat denn der von Rapoltzstein oder
 yemand von sinen wegen dem von Mulheim ichtes bezalt oder geben an denselben
 schulden und briefen, oder das im sust abgenommen wer, als recht ist, das er künftlich
 machet mit briefen oder mit erbern luten, ouch als recht ist zwüschent hinnan und
 sant Jorgen tag dem nehst künftigen, das sol im ouch abgeen. also sich denn der
 von Rapoltzstein beklagt, wie die von Strasburg in einem guten frid und süne nach
 sinem lib und gûte gestellet haben, die wile er ynner landes nicht gewesen sey, des
 er umbe vertzigttausent guldin schaden genomen hab. da engegen aber die von Stras-
 burg antwurtetent, sie haben im nicht fûrgehalten und der von Rapoltzstein hab an
 in ubervaren und sy zû groszem koste und schaden bracht. sprechen wir: sind
 wir von beiden teilen umb die sach nicht ander kuntschaft vernomen haben, denn
 rede und wörter, das denn die sach ze beidersit gentslich verrichtet und absein sol.
 denn als sich die von Strasburg aber beklagent von einer irer mitburgerin wegen
 umb vier tunnen hering¹ und von eins andern irs mitburgers wegen umbe sibenzwenzig
 styer, das alles der egenant von Rapoltzstein sol genomen haben, und
 darzû, wie ouch ander ire kouflûte und burger anegriffen sin aus seinen geschlossen,
 und daruber aber des von Rapoltzstein antwurt was: die vier tunn hering weren von
 zolles wegen verführet, den man davon nicht gegeben hett. denn die stier hab er einem
 von Mûmpelgarten genomen und dem die ouch vergolten, und hab die keinem der
 iren nicht genomen. als denn die iren sullen usz sinen gesloszen angegriffen sin,
 darumb sy im nicht kunt. sprechen wir: sind die vorgeantent vier tunne hering
 rechtlich verführet und an einer stat, do der von Rapoltzstein von rechtes wegen zölle
 nemen sol, das sich daz erfindet, so sol er nichtes darumb gebunden sin, weren sy
 aber nicht also verführet, so sol er sy widerkeren. denn umb die stier, sind die nicht
 eines von Strazburg gewesen, so sol der von Rapoltzstein darumb nichtes gebunden
 sin ze tûn. aber von der angriff wegen, die da sullen beschehen sin von sinen ges-
 loszen, das an sin wiszen sol beschehen sin, als er sprichet, dar an sullen sich die
 von Strasburg benûgen lassen. das die von Strasburg das noch aber klagent, wie sy
 den von Rapoltzstein ze burger aufgenommen habe und (er) in gelobt hab iren frumen
 zû werben und iren schaden zû wenden, als si des sin brief haben, das er alles an
 in überfaren hab, des si zû schaden komen sin umbe hundert tausent guldin. da
 engegen sin antwurt was: er lóigent nicht, er wer ir burger worden, si hetten aber
 in der zit nach sinem lib und gût gestellet, das im ouch wol mûglich wer ze tûn,
 was er in úbels zugezihen möchte. derzû so wer ouch begriffen in der fürsten und
 stette berichtung, das alle ussburger abe sin solten, darzû so sey ouch die sach ver-
 richtet, als . . . der kúnig am lesten ein richtung getan hab. sprechen wir: sey
 die selb sach vormalen also berichtet von dem kúnig oder von sinen wegen, das es
 denn noch ze beider sit bey derselben richtunge blibe. darnach was aber des von
 Rapoltzstein klage: wie er von dem rômischen kúnig einen zol zu lehen hat, der

¹ Vgl. oben nr. 993.

jerlich geben sülle bi fünf hundert pfunt geltes Strasburger pfennig, und des sie in
 entweret haben dritzehen jare, das nach den jaren ein michel summ geltz bringe. da
 engegen der von Strasburg entwurte was: der von Rapoltstein het sy des zolles mit
 gutem willen erlaszen und überhebet. sprechen wir: sey das der von Rapoltstein
 5 den von Strasburg nicht gehele, das er sie des selben zolles williklich erlassen hab,
 das denn die von Strasburg dem von Rapoltstein widerkeren die zöll, die sy und die
 iren verffüret haben nach erfindung, es sy denne, das sie brief und urkund haben,
 das sy der zöll nicht geben und der überhaben sein süllent, des sullen sie geniessen.
 als darnach aber die von Strasburg klagten: wie in der von Rapoltstein ir knechte
 10 unentsaget gefangen habe, die er billich von richtung wegen solt lidig gelassen haben,
 und des si zu grossen schaden und smech komen sin, da engegen des von Rapoltstein
 antwort was: dieselben knechte hietten im nach gestellet und geylet, doch so hiet
 er sy nach der berichtung ledig gelaszen. sprechen wir: hab der von Rapoltstein
 dieselben also ledig gelassen, das es denn bi derselben berichtung blibe. darnach was
 15 aber des von Rapoltstein klage: wie die von Strasburg auf sin eigin güt ir greben
 und mawr gesetzt haben und in zweier hofe ze Strasburg entweret haben. darzü sein
 sy im uf sin güt gerant und haben im die seinen übelhandelt. uber das alles haben
 sy iren mytburgern verboten, das si im nicht tag geben soltent umbe die schuld,
 so er in schuldig were, das die von Strasburg aber verantwortent: sy haben das
 20 paß getan bey tag und nicht bey der nacht und zü den ziten, do er ir burger und
 gemeiner gewesen sey, und hab ouch das vor nie gemeldet, denn umb die hofe da
 haben die gelter, den einen für ir geltschuld in ir gewalt bracht vor des bischofs
 von Strasburg geriht und das gee si nichts an, denn den andern hof hab ainer irer
 mitburger inne, und dem müge er wol mit dem darumb zu sprechen, als recht sy,
 25 und daz gee sy auch nichtes an. darnach als man im sol haben uf sin gut gerant
 und . . Pfortzheim, der da wart geslagen, die selb sachen sind beide vorberihet. als
 si denn den iren sullen verboten haben, das man im nicht tag gebe umb sein gelt-
 schuld, so er schuldig were, des sin sy unschuldig, wol haben ir burger ir geltschuld
 nach gevaren nach irer brief sag. sprechen wir aber: seid der von Rapoltstein
 30 das paß der greben und der mawr nicht zü der zit gemeldet und versprochen hat,
 die wile er ir burger gewesen ist, so sein im die von Strasburg darumb umb nichts
 gebunden. denn umb den hof, den die gelter für ir geltschuld mit dem rehten in ir
 gewalt bracht habent, ist dem also, die sullen des auch geniessen. aber umbe den
 andern hof wil der von Rapoltstein oder yemand von sinen wegen darumb das recht
 35 söchen, so sullen im die von Strasburg ein unvertzogens recht schaffen und wider-
 varen lassen von dem, der den hof inne het und besitzt. aber als man im uf sine
 güter sol gerant und die sinen übel gehandelt haben und ouch von Pfortzheim wegen,
 der da geslagen wart, sind dieselben sach vormals vortaydinget worden, so sol es
 noch bey demselben teidingen und berichtung bliben. darnach, als die von Strasburg
 40 süllent den iren verboten haben, dem von Rapoltstein nicht tag zegeben von siner
 gelt schuld wegen, des si sich aber entschuldigen, derselben entschuldigung sol sich
 der von Rapoltstein von den egenanten von Strasburg benügen laszen. über die vor-
 geschriben stücke alle so sprechen wir aber: das der egenante von Rapoltstein

und die sinen und die vorgeantten von Strassburg und die iren von der vorgeantten sach wegen ainer dem andern volfüre unverzogenlich und stete halte, waz wir zwüschen in gesprochen haben, und das sy gentlich darumb miteinander bericht und beslicht sein sullen getrüwlich und an alles geverde. und des zü urkund haben wir des gegeinwürtigen unsers spruchs zwein glich spruchbrief geschaffet yetwidern teil einen, obe er des begeret. der geben ist zü Brisach an mittenwochen nach sand Gallen tag nach Crists gepürt drezehenhundert jare darnach in dem fünf und newtzigisten jare.

Str. St. A. Abt. IV, 73. cop. ch. coev. mit nicht gleichmäßig durchgeführter Umschreibung in die Straßburger Mundart.

Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 443 pg. 349–53 nach dem or. mb. in Paris.

995. Meister und Rat von Strassburg an den Erzbischof Friedrich von Cöln berichten genau von ihren Beschwerden gegen Bruno von Rapoltstein.

[1395 nach October 20.]

Str. St. A. AA. 112 n. 3. Fragm. eines Concept.

Gedr. Rapp. Urkb. II nr. 445.

996. Wilhelm und Albrecht Herzöge von Oesterreich an Straßburg: antworten, daß sie sich bei Jobst von Mähren und andern böhmischen Herren wegen Freilassung der Straßburger Gesandtschaft schriftlich bemüht haben. **Wien 1395 October 21.**

Wir Wilhelm und Albreht geveltern von gots gnaden herczogen ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grafen ze Tyrol etc. embieten den erbern wisen, ünsern sunderlieben dem meister und dem rat ze Strasburg ünsern grüs und alles güt. als ir uns yetzund verschriben habt, wie die von Swanberg ettlich úwer botten, die ir zu ünserm herren und dem römischen künig gesandt habt, ufgehalten, gefangen und daz ir genomen haben und bittet uns, daz wir darumb schriben wolten ünserm oheim hertzog Johannsen von Görlitz, das haben wir wol vernomen und lassen uch wissen, das wir darumb demselben ünserm oheim nit geschriben haben, wan es sich umb sine gewelte ettwas verkert hat. wir haben aber darumb ernstlich geschriben ünserm lieben oheim margrafen Josten von Merhern und den edeln Hainreichen von Rosenberg, Hainreichen vom Nüwenhaus und andern lantherren zu Behem und auch den von Swanberg selber und si flizziglich gebeten, daz dieselben gefangen ledig gelassen und in widerkert werde. was si uns darüber ze antwurte gebend, das wellen wir ew denn wissen lassen. geben ze Wienn under ünsern petschaften an donrs-tag der einlehtusend megdetag etc. nonagesimo quinto.

Str. St. A. AA. 113. or. ch. l. cl.

997. Schultheiss, Unterschultheiss und mehrere Bürger von Zabern bekennen sich vor dem Hofrichter in Strassburg und im Auftrage Bischof Wilhelms zu einer Schuld von 1000 Gulden, welche noch herrührt von einer durch Bischof Friedrich bei der Stadt Strassburg erhobenen Anleihe von 10000 Gulden und bestimmen Nä-

heres über den Modus der Rückzahlung, welche Johann Dütschman namens der Stadt an bestimmten Terminen entgegennehmen soll. actum VII kal. novembris anno domini 1395.

1395 October 26.

Str. St. A. AA. 1419. or. mb. c. 4 sig. pend. quor. 1. delaps.

5 998. Meister und Rat von Strassburg setzen dem Herzog [Philipp dem Kühnen] von Burgund Anlass und Verlauf ihres Streitens mit Bruno von Rappoltstein auseinander. datum Argentine vigilia festi beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Strassburg [1395] October 27.

Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 4. lat. or. mb. lit. cl.

10 *Gedr. Rappolt. Urkb. II Nachträge nr. 774.*

999. Die Stadt Heilbronn an Strassburg: teilt auf Anfrage mit . . . do die swebschen stett kriegten mit der Wilhelmer, mit der Gerien und ouch mit der löwen geselleschaften, das ir und die andern rinschen stett do den swebischen stetten luhen hundert mit gleven, und die lagen etwie lange ze Rotemburg an der Tuber, so lagen 15 sie ouch etwie lange by uns ze Heilprün. ob do ze male die üwern den glissenden wolff schedgeten oder nit, des wissen wir nit eigentlich. datum feria sexta ante omnium sanctorum.

[1395 October 29.]

Str. St. A. AA. 84 u. 42 lit. ch. cl.

1000. Die Stadt Wimpfen an Strassburg: teilt auf Anfrage «von des gleissenden 20 Wolfes wegen» mit . . . daz wir nit enwissen zü sagen, ob der schade grosz oder klein gewesen sy, den er da genomen hat, als er meint. do ward auch dez mals der ritte nit by uns angeleit, dann daz wir wol wissent, daz der rinischen stett diener dez mals auch daby warent. auch hat er uns von dez selben schaden wegen vor ziten auch zü rede gesetzt. darumb hat uns unser herre von Mentze mit im geriht und 25 vereint von der sache und andrer sache wegen. nit anders können wir iñch darumb wissen lassen. datum in vigilia omnium sanctorum anno 95. *1395 October 31.*

Str. St. A. AA. 84 u. 45 lit. ch. cl.

1001. Markgraf Johann von Brandenburg an Herzog Leopold von Oesterreich: antwortet auf dessen Schreiben und verspricht nach Kräften für die Freilassung der 30 gefangenen Strassburger Gesandtschaft zu wirken. geben czu Prage des donrestages nach allerheiligentage.

Prag 1395 November 4.

Str. St. A. AA. 113 nr. 10. or. ch. l. cl.

1002. Heinrich von Rosenberg an Herzog Wilhelm und Albrecht von Oesterreich wegen der Gefangennahme der Strassburger Gesandten: hat ihren Brief erhalten und 35 will, sobald er mit den von Swanberg zusammentrifft, . . . mit in und andern lantherren ernstlich und vleissig reden von der von Strasburg wegen geben ze Chrümpnaw am eritag vor sant Merteins tag anno 1395.

1395 November 9.

Str. St. A. AA. 113 nr. 8. or. ch. l. cl.

Noobr. 17.

1003. Markgraf Bernhard von Baden an Strassburg: soll heut über acht Tage mit Ludwig von Lichtenberg einen Tag leisten über allerlei Sachen, besonders aber von Obrecht Kesen wegen, der sein und ihr Bürger ist. Er sei Straszburger Bürger geworden mit Wissen und Willen Heinrichs von Lichtemberg und Bernhard erbittet hierüber Auskunft durch den diesen Brief überbringenden Caplan. Sie sollen auch Hansen von Wickerszhein und Hans Lymer, der damals Ammeister war, und den jungen Wilhelm und Huglin Sösen, die alle darum wissen sollen, fragen. datum Baden feria quarta ante Martini episcopi.

Baden 1395 November 10.

*Str. St. A. AA. 84 cop. ch. coev.
Reg. d. Markg. v. Bad. nr. 1657.*

10

1004. Johans Sturm von Sturmeck der Meister und der Rat von Strassburg an Markgraf Bernhard: teilen auf Anfrage mit, . . . daz wir durch dez edeln herren, hern Heinrichs seligen von Liechtenberg und der edeln fröwen der von Veldentze siner elichen fröwen ernstlicher bete willen denselben Obrecht Kesen zû burger nament und enpfient und das wir in erliessent in unser stat sesshaft zû sind und das wir das nit getan hettend, dann das sie uns ernstlich darumb batend. datum crastino Martini episcopi anno 1395.

1395 November 12.

*Str. St. A. AA. 84 cop. ch. coev.
Reg. d. Markg. v. Bad. nr. 1658.*

1005. *Bischof Wilhelm verpflichtet sich gegen die Stadt Straßburg, nicht länger als die nächsten zwei Jahre von ikren Bürgern Zoll zu nehmen. 1395 November 12.*

Noobr. 11.

Wir Wilhelm von gotz gnäden erwelter und bestetigeter byschoff zû Strazburg kündent mengelichem mit disem briefe, alse wir uns gegen den erbern wisen, unsern lieben getruwen meister, rate und burgern gemeinliche der stat zû Strazburg verbunden habent mit des capittels unserre stifte wille, das wir von der stat von Strazburg, iren burgern noch den iren keinen nuwen zol nemmen noch heischen söllent. und aber dieselben meister und rat uns gegünnet hant von der eynungen wegen, das wir der deste bas gnüg getûn mügent von den iren dise zwey jare, die da anvingent zû sant Martins dage nehste vergangen pfunt zol zû nemende von dem, das sie in unsern stetten, merketen oder gerihten köffent oder verköffent und nit anders one geverde, doch uzgescheiden irre gewehsde und gülte, davon sie mit nammen nützit geben süllent, do ist ze wissende, das wir uns vûr uns und unsere nächkommen versprechent mit disem briefe, denselben zol nit lenger noch vûrbasser zû nemmende noch zû vordernde noch schaffen geton werden denne von demselben vergangen sant Martins dage über zwey jare one alle widerrede. und zû einem urkünde so hant wir byschoff Wilhelm unser ingesigel an disen brieff getân hencken. dis geschach und wart dirre brief gegeben an dem nehsten fritdage nâch sant Martins dage des heiligen

byschofes in dem jare da man zalte von gotz gebürte drützehenhundert jare nüntzig und fünff jare.

Str. St. A. AA. 1418. or. mb. lit. pat. c. sig. pend. kleines rotes Siegel i. Blechkapsel.

[*In verso*]: Also dem byschofe erlöbet ist zölle zü nemmende.

5 **1006.** *Heinrich von Mülheim nach seiner Entlassung aus der Gefangenschaft auf Swanberg an seine Mutter Gertrud Zorn.* [1395 Anfang November.]

Liebe muter. ich grüze dich und beneditt und laz euch wizzen, daz ich gesunt und frisch pin und wozt auch gern, waz ir teten und die kinder und waz zü ünz gehoret und daz ich ledig pin und daz mich herr Wursiboy auz verpurget hat fur
10 tausent guldin, der ich sol[ich] geben 600 guldin auf sant Gallen und 400 sullen stan October 16
an her Busschko von Swanberg und an herrn Worziboi. waz mich die heizent, daz sol ich geben zü weichnächten. liebe müter. wizzent auch, daz ich furderlich will reiten zü unserm herrn dem künig und wil werben daz best von meiner gesellen wegen und von meinen wegen, da von seint gemelich und frölich, wann ich auch
15 zūmal fro pin, daz ich auz der vanchniez pin. grüz mir Leutolt meinen vetter und sein weib und waz zü unz gehört, und ich wil kūmen, so ich erst mag.

Heinrich von Mulheim
ritter.

Str. St. A. AA. 113 nr. 15. or. ch. l. cl.

20 **1007.** Heinrich von Mülheim an Buslap von Swanberg: bittet um Rückgabe des königlichen Geleitsbriefes und der andern ihm abgenommenen Briefschaften. datum crastino seti Martini episcopi anno 1395. **1395 November 12.**

Str. St. A. AA. 113 nr. 23. or. ch. l. cl.

1008. Graf Stephan von Mömpelgard an Strassburg: bittet seine aus der Gefangen-
25 schaft des Luche Baselevin entlassenen Unterthanen zu geleiten, ut ad partes istas secure valeant redire scriptum in oppido meo de Paissavant die sabbati post festum beati Katherine virginis annos 95. **Paissavant 1395 November 27.**

Str. St. A. AA. 1798. or. lat. ch. l. cl.

1009. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: be-
30 stimmt von <der spenne wegen mit dem gleissenden Wolf>, in welcher beide Parteien her Rüdolffen von Andlauw zu einem gemeinen mann erkosen haben, einen Tag zu Baden Donnerstag über acht Tage. Käme kein glücklicher Vergleich zu stande . . . 80 December 9.
vollegange das reht mit dem obmanne in der masz, als er von beiden sitten gebetten und erkorn ist. datum Baden in die beati Andree apostoli a. d. etc. 95.

Baden 1395 November 30.

Str. St. A. AA. 84. or. ch. l. cl.
Reg. d. Markg. v. Bad. nr. 1665.

35

1010. Hans Bock an Meister und Rat von Strassburg: hat sein Lösegeld auf 2000 Gulden festgesetzt, von dem die Hälfte auf Pfingsten, die Hälfte auf Michaelis zahlbar ist, und für das sich Borsiboy verbürgen will, falls Nürnberg oder Regensburg sich mit verbürgt. Doch da Borsiboy jest nach Baiern geritten ist, muss er sich wohl nach andern Bürgen umsehen. Ist nichts in der Sache geschehen, so muss er sich Samstag nach Weihnachten wieder zur weiteren Gefangenschaft stellen. Auch sonst ist seine Lage übel, da er nach Heilmans Tod lange krank gewesen, auch jest kein Geld und kein Pferd hat. Bittet um ihre Meiaung über die Auslösung und Sendung von 100—150 Gulden bis St. Steffanstag (26 December). Als er am 26 November nach Prag gekommen, ist Markgraf Jobst und viele böhmische Herren dort in Unterhandlung mit dem König gewesen. Man meint: daz allez veriht wurde, doch waz ich nie fuir die herberge komen, darumb weis ich dest minre uich zû enbietende. — Hans Bogk. [Prag 1395 Anfang December.]

Str. St. A. A. A. 113 nr. 17. or. ch. 1. d.

1011. Hans' Bock's politischer Bericht an Strassburg: die 4 rheinischen Kurfürsten haben durch 4 Ritter dem König nach Prag sagen lassen, er möge an den Rhein kommen; diesen ist am 1 Decemb. zugesagt worden, dass sein Bruder Herzog Johann von Görlitz und andere königl. Räte auf 6 Januar zu Frankfurt sein sollen, wohin auch die Städte werden berufen werden. u. a. m. [Prag 1395 December 3].

Gedr. D. R. A. II nr. 246.

Aus: Wencker excerpta 2. 487b. — Reg. Koch u. Wille nr. 5654.

1012. Bischof Wilhelm und das grosse Capitel von Strassburg schliessen mit der Stadt von Strassburg einen Vertrag zur Beilegung langer Fehde, nachdem ein Sühnetag zu Hagenau² am 2. Febr. 1393 erfolglos gewesen ist. Als Gründe der bisherigen Zwietracht werden nacheinander aufgezählt:

- 1) dass der Rat die städtische Pfaltz (pfalzstuben) über einer Kapelle aufgebaut und die städtischen Magistrate wider seinen (des Bischofs) Willen eingesetzt habe.
- 2) dass die Stadt die alleinige Lehnserichtsbarkeit ausübe.
- 3) dass sie alle Almende innerhalb, wie ausserhalb der Stadt eingezogen und darauf ihre Ringmauern errichtet hätten.
- 4) dass sie sich der Fabrik (d. h. des Bauhofes des Münsters wie des Spitals) bemächtigt hätten.
- 5) dass sie Zoll, Ungeld und Bannwein an den Sitzen des bischöflichen geistlichen Gerichts erhoben hätten.

¹ Hans Bock ist einer der 3 im Jahre 1395 gefangenen Straßburger Gesandten.

² Vgl. die oben unter Februar 1393 gedruckten Aufzeichnungen für diese vor Borsiboy von Swinar geführten Verhandlungen. Die Klagepunkte des Bischofs sind dort dieselben, weshalb auch hier von dem Abdrucke der sehr umfangreichen Urkunde abgesehen worden ist.

6) dass sie die geistlichen und weltlichen bischöflichen Gerichte «geirrt» und gehindert hätten.

7) dass sie die Geistlichkeit (pfafheit) geschätzt und besteuert hätten, als wenn sie unter ihrer Botmässigkeit ständen.

3) dass sie die pfafheit bestraft und nicht geduldet hätten, dass der Bischof sie strafe.

9) dass sie die Geistlichkeit vor die Schranken ihrer weltlichen Gerichte gefordert, dass sie Geistliche wegen Unzucht mit Strafgeldern belegt, dass sie den Geistlichen Pferde zu halten befohlen hätten.

10) dass sie ihre weltlichen Verordnungen im Münster hätten ausrufen lassen [ussgerüffet haben].

11) dass sie den Geistlichen befohlen hätten gegen ihre Vorschriften [statuten] zu singen.

12) dass sie Verbrecher an geweihten Stätten hätten ergreifen und verurteilen lassen.

13) dass sie weltliche «gespräche» im Münster abgehalten hätten, und vor dem Münster «in der fryheit münsters» des Krämerei zugelassen hätten.

14) dass sie sich oft richterliche Kompetenzen angemasst hätten, welche sonst nur dem bischöflichen Offizial zustanden.

15) dass sie sich zu Herren der Klöster innerhalb und ausserhalb der Stadt gemacht hätten [das sie sich haben underwunden der klöster]

16) dass sie freien «getzug» (Zuzug? in die Stadt) wehrten.

17) dass sie sich der bischöfl. Münze bemächtigt.

18) dass sie das «bischofsbürgetor» verschlossen hätten.

19) dass sie ihn gehindert auf dem Rhein zu fahren.

20) dass sie ihn dazu genötigt, was doch gegen ihren eignen Wunsch sei, alle bischöflichen Aemter in der Stadt mit andern Leuten als mit Strassburger Bürgern zu besetzen.

21) dass sie während des Krieges die Kiste mit dem Capitelssiegel an sich genommen hätten.

22) dass sie bestimmt, dass demjenigen, welcher zwei Pfründen inne habe, dieselben nicht vom Bischof genommen werden können.

23) verlange der Bischof Schadenersatz für den im Krieg erlittenen Schaden.

Das Alles soll jetzt abgethan und versühnt sein. Dann folgen alle Gegenbe-
dingungen. geben zu Strassburg an dem nehsten samstag vor St. Nicolaustag des
heiligen bischoves des jars da man zallte von gottes geburt dreyzehenhundert jar
nüntzig und fünf jar. und sind diser briefe dry glich etc. **1395 December 4.**

Str. St. A. A. A. 1418. or. mb. — V. D. G. lad. 106. cop. ch. coev.
Str. Bez. A. G. 336, 337 cop. Auszüge u. franz. Uebersetzung.
Gedr. Lünig, pars spec. cont. I 288.
Gedr. Wenker, de ussb. S. 100.
Vgl. Königshof. [Hegel II, 931 Anm. 4.]

1013. Markgraf Bernhard an den Ritter Swarcz Rudolf von Andlau, Vogt zu
Decemb. 9. Molsheim: als ir uns geschribn hand, wie das ir uf den tag uf durnstag nehst nit
 komen mügent und wöllent gern uf ein andern tag uf die nehsten mitwochen nach
Decemb. 22. sant Thomas tag nehst komet gen Baden komen, das gevellet uns wol, und haben
 das an glissenden Wolff braht, der wil ez gern also ufnemen, und verkündent
 den von Strazburg das, das sie sich auch darnach wissen zû rihten, so hoffen wir,
 ir sach sölle mit uwer hülffe zu einem gûten ende komen. datum Baden die do-
 minica ante beati Nycolaj episcopi anno 1395. **Baden 1395 December 5.**

Str. St. Ar. AA 84 or. ch.

Reg. d. Mrkgr. v. Bad. nr. 1667.

1014. Volmar von Lützelstein der Decan und das Domcapitel von Strassburg
 beurkunden, dass sie verkauft haben den erbern wisen hern Joh. Sturm dem meister,
 hern Claus Berman dem ammanmeister, dem rate, den burgern und der gemeinden
 gemeinlichen der stette zû Strazburg: 100 güldin geltes die wir hant und jer-
 liche gehebet habent uff deme zolle und zollkelre zû Strazburg, also das alte
 briefe besagent, die dar über gehörent, durch die diser brief gezogen ist und ist
 dirre kouf geschehen umbe 2000 güldin genge gûter und geber an golde und an
 gewihte, die uns den dechan und cappittel von den vorgeantent meister und rate
 worden, gewogen und bezalt sint und in unserre gemeinen stift und cappittels nutz
 komen und bewendet sint. geben . . an dem nehesten mentage vor sant Lucien-
 tage der heiligen jungfrowen des jares 1395. **1395 December 6.**

Str. St. Ar. AA. 1424. cop. ch. coaev.

1015 Albrecht von Erlikeim ein Edelknecht verkündet, dass er um alle Anspra-
 chen, die er seit dem Kriege, den fürsten, herren und stette nehest miteinander het-
 tent, an die Strassburger hat, gerichtet und gesühnt ist. Er gelobt die Sühne zu
 halten und keine Ansprache mehr zu erheben. geben an dem nehesten fritage
 nach sante Nycolawes tage des heiligen byschoves anno 1395. **1395 December 10.**

Str. St. A. G. U. P. lad. 166 or. mb. lit. pat. e. sig. pend. del.

1016. Decan Volmar von Lützelstein und das Domkapitel bekennen sich zu der
 Schuld von 10000 Gulden, welche in 10jähriger Frist durch Teilzahlung getilgt
 werden soll. **1395 December 11.**

Wir Volmar von Lützelstein dechan und daz cappittel gemeinliche der merren stifte zû
 Strazburg verjehent und kündent mengelichem mit diseme briefe, also der erwürdige unser
 herre, herre Wilhelm byschof zû Strazburg der stette burgern von Strazburg schuldig ist
 uff die summe zehen dusent pfunde Strazburger pfennige, dieselbe schulde dar rûret von
 byschof Frideriche, sime vofaren und die bischof Friedrich der stette burgern schuldig
 bleip, do er von dem bistüme schiet, und aber die erbern wisen meister und rat zû Straz-

burg ire burgere solich underwiset hant, daz sie dem vorgeanten unserme herren, dem byschofe daran zil gegeben habent zehen jar, die nehest nacheinander kommende und derselbe unser herre der byschof die burgere von Strazburg der schulden uszgewiset hat uffe den pflegen: Zabern, Mollesheim, Bernestein und Ortemberg also, das alles besigelte briefe besagent, die darüber gemaht und mit des hofes ingesigel zu Strazburg versigelt sint, das daz also die briefe besagent, die über die zehen dusent pfunde gemaht sint mit unserme güten willen, gunste und gehelle zügängen und geschehen ist. und des zü eime waren urkünde, so hant wir unsers gemeinen cappittels ingesigel an disen brief getan hencken. der geben ist an dem nehesten samestage nach sante Nycolawestage des heiligen bichoves dez jares, do man zalte von gottes gebürte drützehenhundert jar nuntzig und funf jare.

Str. St. A. AA. 1419. or. mb. c. sig. pend.

Ibid. AA. 1424. cop. ch. coev.

Ibid. AA. 66. Briefbuch. B. fol. 83/84.

1017. *Das Straßburger Domkapitel bekennt sich gegen die Stadt zu einer bar geliehenen Schuld von 1000 Gulden und verpflichtet sich zur Tilgung durch jährliche Rückzahlungen von 100 Gulden.*

1395 December 11.

Wir Volmar von Lützelstein dechan und daz cappittel gemeinliche der merren stifte zü Strazburg verjehent und kündent mengelichem mit disem briefe, das wir vür uns und alle unsere nachkomen schuldig sint rehter und redelicher schulden dusent güldin genge güt und geber an gelde und an gewihte den erbern wisen dem meister, dem rate und den burgern gemeinliche der stette zü Strazburg, die sie uns durch ire grosze truwe und liebe, die sie zü uns habent bar geluhen habent und uns von ynen worden und bezalt sint und in unsern gemeinen stiftes nutz und notdurft komen sint. wenne wir mit den güldin soliche schulde bezalt hant, die wir von unserer gemeinen stifte wegen schuldig warent, daruf tegelich groszer schade ging, die selben dusent güldin gelobent wir der dechan und das cappittel vür uns und alle unsere nachkomen den vorgeanten meister, rate und burgern zü Strazburg zü geltende und zü bezalende zü den zilen und in die wise, als harnach geschriben stat: das ist zü wiszende hundert güldin der vorgeanten schulden hinnan bitze sante Martinstag, der nû zü nebeste kommet und darnach alle jar hundert güldin zü sante Martins tage so lange, bitz daz die vorgeanten dusent güldin gantzlich vergolten und bezalet werdent. und sol daruf yetze her Gotze Kember unser schaffener in brüderhof oder ein ieglich schaffener in brüderhof sine nachkomen by siner truwen an eins eides stat geben alle jar zü sante Martins tag die hundert güldin, die wile die zil werent, zü gebende von unsern gütern und frühten und von unserme spicher one verzog und geverde. detend wir oder unser schaffener, der denne ist, oder unser nachkomen des nit, welches zil wir denne also versehssent, so hant maht die vorgeanten meister rat und burgere ze Strazburg und ire helfere unser und unserre stifte güter und unser nachkomen güter darvür ane ze griffende und ze bekumbernde mit gerihte und ane gerihte, wie in das aller bast füget, so lange, bitze

Nov. 11.

daz in die vorgeante schulde gentslich vergolten wurt, und wes sie des kosten oder schaden nement, in welhen weg daz were, den söllent wir in ufrichten mit der houbetschulden iren Worten darumb ze gloubende. und verzihent uns har über vúr uns und alle unsere nachkomen aller der schirme, friheit und helffe, so ieman erdencken kan oder mag one aller slahte geverde. und zú eime waren urkúnde, so hant wir unsers gemeinen cappittels ingesigel an disen brief getan hencken, der geben ist an dem nehesten samestage nach sante Nycolawes tage dez heiligen byschoves des jares, do man zalte von gottes gebúrte drützehen hundert jar nüntzig und fúnf jare.

Str. St. A. AA. 1519. or. mb. c. sig. pend.

10

1018. Ausführliche Ordnung des Küferhandwerks¹ zu Strassburg, erlassen und verkündigt nach Beilegung aller bisherigen Misshelligkeiten und auf Grund der früheren Ordnungen von Claus Berman Ammanmeister, Heinrich Lymer, Conrad Armbruster, Heinrich Kranich und Wilhelm Metziger Altammanmeistern auf Geheiss Johans Sturm von Sturmbeck des Meisters und des Rates. gegeben an der nehesten mittewochen nach sant Tomanstage des heiligen zwölf boten des jares 1395.

1395 December 22.

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 4. or. mb. c. s.

Ebenda 2 conc.

Gedr. Brucker, Straßb. Zunft- und Polizeiverordnungen. S. 312–321.

20

1019. Ruprecht der ältere von der Pfalz an Strassburg: ez hant Reinhart von Sickingen der junge Ebirhart von Balgshofen, Heinrich Kemerer und Gerhart Dunne den Friden also offgenomen biz off unser frauwen tag lichtemesz nehst kumpt und wellent einen gutlichen tag mit uch vor uns leisten czu Germersheim off den fritag nach dem jarstag nehst kumpt, daz ir uch darnach wissent zu richten des tags also zú warten, wann wir meynen selbir off den tag zú Germersheim zú komen und daz ir bestellen wollent, daz der friede also gehalten werde. und lant uns des uwer antwort wider wissen. datum Heidelberg in die beatorum innocentium.

Heidelberg [1395 (?) December 28.]

Str. St. A. G. U. P. lad. 168 nr. 2. or. ch. lit. cl. m. sig.

30

1020. Markgraf Bernhard von Baden an Meister und Rat von Strassburg: hat gehört, dass seines Feindes, Ludwigs von Lichtenberg arme Leute hinter die Strasz-

¹ Zu erinnern ist hier an eine oben zwischen nr. 954 und nr. 955 versehentlich übergegangene bei Schmoller, Straßb. Tücherzunft S. 15. bereits gedruckte Ratsentscheidung über das Verhältnis der Weberknechte und Tucher zu einander. geben an dem nechsten zinstage noch unseres herren Fronlichnamstage 1395. — 1395 Juni 15.

Str. St. A. Tucher-Zunft. or. mb. c. sig.

35